

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernkurrierer,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 52.

Sonntag den 2. März.

1901.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hat gerade ein Jahr nach der Gefangennahme Cronjes, die mittelbar in Folge plötzlicher Entmündigung der Buren den Entzug von Labrysmitth ermöglichte, die Buren ein neuer schwerer Schlag getroffen. Nach den Londoner Abendblättern hat sich Louis Botha am Donnerstag Vormittag kurz vor 10 Uhr dem Lord Ritzhener formell ergeben.

Louis Botha kommandierte die Hauptmacht der Buren im Osten von Transvaal. Durch sechs englische Kolonnen unter General French wurde der Burenführer seit Wochen hart bedrängt. Gerüchweise verlautete, daß Botha sich mit 2000 Mann in der Richtung nach Kumati Vort durchgeschlagen habe. Diese Nachricht blieb aber unbekannt. Schon vor einigen Tagen hieß es, daß Botha in der Erkenntnis, daß er umgelingt und actionsunfähig sei, den Lord Ritzhener um eine Unterredung beauftragt Vereinbarung der Uebergabe ersucht habe. Wie hinzugefügt wurde, hatte Ritzhener diese Zusammenkunft für diesen Freitag verabredet. General French konnte schon vor einigen Tagen melden, daß er bis zum Montag den Truppen Bothas abgenommen habe eine Neunzehnpfünder-Kanone, eine Haubitze, ein Warningsbüchse, 20000 Patronengürtel mit Munition, 153 Gewehre, 388 Pferde, 52 Maulthiere, 834 Zugochsen, 5600 Stück Rindvieh, 9000 Schafe, 287 Wagen und Karren. Wie es heißt, sind die von dem General French erbeuteten Geschütze von den Buren vergraben gewesen und von Schätzen aufgefunden worden, als man sich bemühte, die englischen Transportkolonnen über einen angeführten Fluß zu schaffen. Ebenso sei auch eine große Menge Munition ausgegraben worden.

Eine amtliche Bestätigung der Uebergabe Bothas liegt bisher nicht vor. Noch am Donnerstags Morgen wurde aus englischer Quelle gemeldet, daß Louis Botha die Delagoabahn mit einem kleinen Burenkommando überschritten habe, jetzt nördlich von Middelburg siehe und wahrscheinlich auf dem Warsche sei nach Bilsons Hauptquartier und dem Sitz der Hauptregierung in der Nähe von Koofsenkal.

Schwer bedrängt im Süden ist auch noch immer de Wet. Am 10. Februar überschritt de Wet mit 2000 bis 3000 Mann den Dranseffluß in der Nähe von Kalffontein — halbwegs zwischen Dranse Station und Natal's Pont — und rückte in das Gebiet der Kap-Kolonie ein. Zuerst drang er in südwestlicher Richtung vor, fand aber Philippstown stark besetzt und wandte sich daher direkt nach Westen. Es gelang ihm, die Eisenbahn bei Houffalk, nur 20 Meilen nördlich von De Lar, zu überschreiten und zeitweise zu zerstören. Dort stieß er aber auf übermächtigen Widerstand, bevor einen Teil seines Transvortis und wandte sich hart bedrängt, in nordwestlicher Richtung, offenbar in der Absicht, den Braaf, einen Nebenfluß des Dranje, bei Kalffontein zu überschreiten und nach Prieska zu gelangen. In Prieska, das von jeher gut bewacht gesamt war, sollte wohl die Vereinigung mit dem von Süden anrückenden Herzog-Kommando erfolgen. Letzteres hatte bekanntlich ohne erheblichen Erfolg in der Gegend von Galvina operiert und war nach Norden berufen worden. Dieser Plan wurde durch ankaltende Regenbrüche vereitelt. Der Braaf sowohl wie der Dranje stiegen in einer Nacht über 5 Fuß

und waren selbst für einzelne Reiter unpassierbar. Vergebens eilte de Wet nach der Reas-Furtth am Dranje und weiter nach den Marcks- und Kamel-Furtthen. Der Weg war ihm auf drei Seiten durch unpassbare Flüsse versperrt. Es blieb ihm daher nichts übrig, als eiligst den Rückzug auf dem gekommenen Wege anzutreten, nämlich nach Osten. Mittlerweile waren vier britische Kolonnen nachgerückt und verperrten ihm auch diesen Weg. Es gelang ihm allerdings, wie gewöhnlich, die einschließende Uebermacht zu durchbrechen, er verlor aber bekanntlich fast den ganzen Rest seines ganzen Transvortis nebst Geschützen und Munition. Trotzdem ist er aus dem Dreieck entkommen und hat die Eisenbahn bei Kraanfontein in östlicher Richtung wieder überschritten. Er war am Mittwoch dabei in derselben Gegend — zwischen Petrusville und Kalffontein — wie vor 14 Tagen beim Einrücken in das Ragggebiet. Mit dem Unterschied, daß jetzt der Dranje angeblich unpassierbar ist.

Präsident Krüger hat am Mittwoch die Trauernachricht aus Pretoria empfangen, daß sein Schwiegerohn und sein Enkel, der Feldkornet Piet Krüger, die beide zum Kommando des Generals Delarey gehörten, jüngst in einem Gefecht in der Gegend von Rustenburg gefallen sind.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Obmänner der deutschen Volkspartei, der deutschen Fortschrittspartei, des verfassungstreuen Großgrundbesitzes und der Christlich-Sozialen beschloßen am Mittwoch, sich über die Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses zunächst mit dem Ministerpräsidenten über eine Abordnung ins Einvernehmen zu setzen. — Der ungarische Ministerpräsident Szell erklärte am Mittwoch im Klub der liberalen Partei auf mehrfache Anfragen, er weise den Gedanken jeder Parteibildung unter agrarischer Flagge zurück. Es widerstreite auch seinem Regierungsprogramm, einer Parteibildung unthätig zuzuschauen, welche, gleichviel ob innerhalb oder außerhalb der liberalen Partei, die einseitige Förderung agrarischer Ziele anstrebe. Innerhalb der liberalen Partei sei die Möglichkeit geboten, auch die Interessen der Landwirtschaft zu fördern.

Frankreich. Der neue deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, stietete am Mittwoch Nachmittag dem Minister des Aeußern, Delcassé, den ersten offiziellen Besuch ab und wurde, wie verlautet, am Sonntag dem Präsidenten Louber in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreichen. — Aus dem Tschahegebiet hat nach der „Liberte“ die französische Regierung beunruhigende Nachrichten erhalten. Die zur Zeit der Abreise Genitils zurückerstellende Lage habe sich plötzlich geändert. Der Soban des Rabbehs bedrohe die an den Ufern des Ischafdes in Baghirmi und Gulseig geschaffenen französischen Posten. Er habe eine erhebliche Streitmacht gesammelt und bereite einen neuen Feldzug vor. Der Sultan von Baghirmi, Frankreichs Verbündeter, könne, da er nur über 350 Gewehre verfüge, nicht lange Widerstand leisten. Ferner meldet „Reuters Bureau“ über Tripolis aus dem Schafdesgegenden: Gegen den Sultan von Abdai ist ein Aufruhr ausgebrochen infolge zahlreicher Hinrichtungen, die von ihm angeordnet worden sind. Ahmed, ein Sohn des verstorbenen Sultans Ali, ist von den Aufständischen zum König ausgerufen worden. Die Franzosen sollen sich auf halbem Wege zwischen Suat und Abdai befinden.

England. Die italienische Regierung hat sich eine Verletzung der Neutralität zu Schulden kommen lassen, indem sie England die Erlaubnis erteilt hat, unter dem Vorwand, sie als Colonisten nach Südafrika zu senden, italienische Bauern, namentlich aus den nortbelebenden südblichen Provinzen, anzuzuwandern. Soeben kamen in Liverpool abermals 500 Italiener an, um nach Hartich

transportirt zu werden. Die Werber machten kein Hehl daraus, daß diese Leute den Truppenmachtschub eingereicht werden sollen, welche England vorbereitet. — Gegen die englische Kriegsführung in Südafrika werden in England schwere Vorwürfe erhoben. Im englischen Unterhause erwiderte am Montag Kriegsmminister Brodrick auf die Anregung, die Untersuchungen über die Uebergabe von englischen Truppenteilen in Südafrika zu veröffentlichen: Zweifellos habe das Land mit großem Bedauern die Uebergabe großer Truppenteile von englischen Operationen 99 gerichtliche Untersuchungen vorgenommen worden; 10 Offiziere seien entlassen oder pensionirt worden und in anderen Fällen seien ebenfalls die Schuldigen bestraft worden. In diesem zweifelte er, ob die Veröffentlichung der Verhandlungen militärisch vorteilhaft sein würde. Carl Roberts habe empfohlen, wenn das Untersuchungsgericht einen klar erwiesenen Fall gegen einen Offizier festgestellt habe, solle derselbe vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Regierung erkenne die Verpflichtung an, eine allgemeine Untersuchung über den ganzen Krieg abzuhalten, wenn eine solche gewünscht werde, dieselbe könne aber nicht abgehalten werden, ehe der Krieg dem Befehl nach seinen Abschluß erreicht habe. Es könne aber noch nicht gesagt werden, daß der Krieg diesen Abschluß erreicht habe. (Ironischer Beifall bei den Fren.) Kein Offizier, welchen Dienstgrad er auch besaße, werde, wenn er schuldig befunden worden sei, nach seiner Rückkehr von Südafrika wieder angestellt werden, es müßte denn eine direkte Empfehlung von General Ritzhener oder Feldmarschall Roberts für ihn sprechen.

Japan. In Japan hat nach einer „Times“-Meldung aus Tokio das Haus der Lords die Absicht kundgegeben, die vom Repräsentantenhause bereits angenommenen Steuervorlagen der Regierung abzulehnen. Der Kaiser hat daraufhin angeordnet, daß das Haus der Lords erst nach zehn Tagen wieder zusammentrete. Die Opposition der ersten Kammer ist hauptsächlich auf Unzufriedenheit mit mehreren Mitgliedern des Cabinet zurückzuführen. Das Dilemma wird wahrscheinlich durch ein kaiserliches Reskript gelöst werden, in welchem die Annahme der Vorlagen empfohlen wird.

Brafilien. Brafilien hat die diplomatischen Beziehungen zu Portugal in Folge der bekannten Zwischenfälle abgebrochen. Die brafilianische Regierung hat ihren Consul in Sporto angewiesen, sofort mit seiner Familie nach Brafilien zurückzukehren.

Nordamerica. Der Senat der Vereinigten Staaten hat am Mittwoch in einer Nachsitzung mit 45 gegen 27 Stimmen das Amendement des Senators Spooner zu der Heeresvorlage angenommen, durch welches die Philippinen dem Präsidenten unterstellt werden. Die Mitglieder der republikanischen Partei stimmten allgemein für dieses Amendement, während die Demokraten opponierten. Ein Zusatzantrag, der die zwischen den Vereinigten Staaten und Kuba bestehenden Beziehungen ebenfalls regelt und die gegenüber Kuba zu beobachtende Verwaltungspolitik festsetzt, wurde ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen. Gegen 1 Uhr früh wurde die ganze Heeresvorlage vom Senate genehmigt.

Die Wirren in China.

Graf Waldersee steht sich nach der Heimat. Am Schluffe eines von dem Grafen Waldersee in Lüden eingegangenen Privatbriefes heißt es der „Köln, Ztg.“ zufolge: Ich hoffe, daß das neue Jahr und in nicht allzu langer Zeit ein frohes Wiedersehen erleben läßt.

Für die Rückkehr des Kaisers von China nach Peking sollen 6 Bataillone von Truppen Sinthais unter dem Kommando des Generals Mei als Vorhut dienen. Nach chinesischnen Quellen sind diese Truppen bereits unterwegs nach Sanganju.

In Betreff der Erwerbung von Land in China ist die Regierung der Vereinigten Staaten bei den Mächten thätig im Sinne einer Verständigung, daß nur so viel Grund und Boden in China angeeignet werden darf, als die Mächte zur Sicherung ihrer Gesandtschaften brauchen. Deutscherseits wird, wie officios mitgeteilt wird, dieser Vorschlag unterstügt.

Das russisch-chinesische Mandchurien-Abkommen hat nach der „Times“ noch Abänderungen erfahren. So sollen nach dem Abkommen, das zu unterzeichneten Auslassungen der chinesischen Bevollmächtigten in Petersburg Jangtzi aufgeführt hat, infolge des ungeraden Zustandes des Landes die russischen Truppen, welche die Bahnpolizei ausüben, vermehrt werden, bis die Pazifizierung des Landes vollständig durchgeführt sei und die letzten vier Klaiseln des in Rede stehenden Abkommens ausgeführt sind. Angehörige irgend eines anderen Landes dürfen weder amtliche Stellen in der Mandchurien besetzen noch zur Ausbildung chinesischer Soldaten und Seeleute in Nord-China (wörtlich: in den nördlichen Stellen Chinas) Verwendung finden. Die letzten vier Klaiseln betreffen Folgendes: Was die Zahlung der Entschädigung für militärische Auslassungen anbelangt, so soll dieselbe konform und zusammen mit der Entschädigung der anderen Mächte erfolgen und die Zahlungsbedingungen sollen später festgesetzt werden. Bezüglich der Schablo-balierung für die Beschädigung der transmandschurischen Eisenbahnen soll China sich mit der Eisenbahngesellschaft selbst auseinandersetzen. Diese Entschädigung soll entweder voll bezahlt werden, oder es soll statt der Zahlung eine kommerzielle Konzeption gewährt werden. Schließlich beschließt China seine Zustimmung zu der ausgesprochenen Absicht Russlands, eine Eisenbahn von der Mandchurien nach Peking zu bauen.

Andere Klaiseln des Abkommens sind: China verpflichtet sich, keine Truppen in irgend welchem Teile zu halten, wo die Eisenbahn nicht fertig gebaut oder der Bau nicht begonnen hat. Die höheren Beamten, die an den jüngsten Unruhen Schuld tragen, sollen degradirt werden. Russland wird dieselben namhaft machen. Russland wird bestimmen, welche Waffen die Polizeitruppen zu führen haben; Artillerie ist ausgeschlossen. In der Mandchurien, in der Mongolei und im chinesischen Turkestan dürfen keine Bahnen, Minen oder andere Konzeptionen an Angehörige anderer Mächte erteilt werden; auch darf China selbst keine Eisenbahn daselbst bauen. In der Umgebung von Kuitschwang darf kein Landgebiet an Ausländer verpachtet werden. Dieses russische Protektorat über die Mandchurien gleicht einer Annexion genau so, wie das „bewaffnete Eingreifen gegen den Aufstand“ in China der Kriegsführung gleichkommt.

Die Uebernahme der Peking—Schanhaktwan-Eisenbahn durch die englischen Behörden ist am Mittwoch beendet worden; die Werkstätten in Jongkang wurden in besserem Zustande vorgefunden, als erwartet war.

Als Patrioten schütten sich die enthaupeten Vorkämpfer, „Lassans Bureau“ meldet aus Peking: Oberst Sibba, der Militärratgeber der japanischen Gesandtschaft, besuchte die zum Tode verurteilten Mandarinen und trank Champagner mit ihnen. Sibba sagte: „Ich weiß nicht, warum ich den Tod verdiene, aber wenn meine Entkopplung die Räumung Peking's von den fremden Truppen und die Rückkehr meines Kaisers zur Folge hat, sterbe ich gern; ich sterbe als Patriot.“

Von einem Streifzug gegen die Vorer meldet Generalfeldmarschall Waldersee am 26. Februar aus Peking: Am Anfulung-Bag hat eine Patrouille von 8 Mann unter Leutnant Strödel (vom 3. Infanterie-Regiment) den Angriff von 180 Mann regulärer Truppen abgewiesen, wobei die Chinesen 20 Mann verloren.

Ueber den Gesundheitszustand der deutschen Truppen in China berichtet Generalarzt Dr. Krosta in einem in der „Dtsch. Militärztg.“ veröffentlichten Schreiben aus Tientsin vom 12. Dezember: Unter den endemisch vorherrschenden Krankheiten, Ruhr und Typhus, haben unsere Truppen viel zu leiden gehabt, bzw. noch zu leiden. Die Erkrankungen an Ruhr zogen sich meist sehr in die Länge, nahmen aber einen sehr günstigen Ausgang; viel bösartiger sind die Typhuserkrankungen, die leider noch immer nicht nachlassen wollen, während Erkrankungen an Ruhr noch sehr vereinzelt vorkommen. Der Gesundheitszustand des ganzen Expeditionscorps kann im Ganzen als ein durchaus günstiger bezeichnet werden, da der Krankenzug durchschnittlich nicht mehr als 5 pCt. betragen hat, einzelne Truppen hat es allerdings härter betroffen, namentlich die beiden Seebattalione. Auf Anregung des Generalarztes Dr. Krosta ist schon vor einigen Monaten ein Verein der deutschen Sanitätsbeamten des ostasiatischen Expeditionscorps zu Stande ge-

kommen, welcher kameradschaftlichen und wissenschaftlichen Zwecken dienen soll.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Das Kaiserpaar unternahm nach der Frühmahlzeit am Mittwoch eine Ausfahrt mit darauffolgendem Spaziergang. Gestern Morgen unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, hörte im Auswärtigen Amt den Vortrag des Reichsfanzlers Grafen v. Bülow und empfing um 10^{1/2} Uhr, ins königliche Schloß zurückgekehrt, den Kriegsminister v. Goller und den Chef des Militärcabinet v. Jahnke zum Vortrag.

(Aus Schloß Friedrichshof.) König Eduard besuchte gestern Nachmittag mit der Kronprinzessin von Griechenland und Gekolge die Burg Cronberg, das Krankenhaus und die evangelische Stadtkirche.

(Der Prinzregent von Bayern) feiert am 12. März seinen 80. Geburtstag. Nach der „Allg. Ztg.“ ist von München aus allen befreundeten Höfen mitgeteilt worden, daß die Feier mit Rücksicht auf das Alter des Prinzregenten eine interne bayerische bleiben soll. Dem entsprechend werden irgend welche fremde Fürslichkeiten nicht nach München kommen. Für den Empfang der aus ganz Bayern erwarteten Abordnungen aber sind drei Tage in Aussicht genommen.

(Es gefehenen Zeichen und Wunder.) Eine Versammlung des Bundes der Landwirthe in Dübmarshaus nahm folgende Resolution an:

„Die vom Bunde der Landwirthe am 21. Februar 1901 im Hoftheinischen Hause in Burg i. D. einberufene Versammlung erklärt: Eine Erhöhung der Getreidezölle kann nur einem geringen Theil der Landwirthe vorübergehend nützen, für den größeren Theil der Landwirtschaft und insbesondere für die Arbeiterklasse aber bedeuten sie eine Verheerung des Brotes; aus diesem Grunde ist eine Erhöhung der Getreidezölle als durchaus schädlich zu verwerfen.“

Das Wunder erklärt sich daraus, daß ein national-sozialer Redner dem Bundesapostel entgegentrat und die Bauern über die wahre Bedeutung der Kornzölle aufklärte. Der Vorgang zeigt wieder, daß es durchaus nicht unmöglich ist, auf dem Lande selbst der Strömung gegen Protektion zum Durchbruch zu verhelfen. Man muß nur den agrarischen Agitatoren auf Schritt und Tritt in ihren Ausführungen und Behauptungen nachgehen.

(Mißbrauch der Statistik.) Wie die Statistik von dem Dgan des Bundes der Landwirthe gemißbraucht wird, um für ihren einseitigen Standpunkt Propaganda zu machen, das beweist ein Artikel der gestrigen Nummer, in welchem sie Betrachtungen anstellt über die Ergebnisse der Volkszählung in Preußen. Während die „Statistische Correspondenz“ die Zunahme der Bevölkerung eine erfreuliche nennt, zieht die „Dtsch. Tagesztg.“ aus der Thatfache, daß die Provinz Ostpreußen die einzige im preussischen Staat ist, die eine absolute Abnahme der Bevölkerung zeigt, den geradezu erschütternden Schluss, daß sich hieraus die Nothwendigkeit ergebe, die deutsche Landwirtschaft wieder auf eine sichere Grundlage zu stellen. Sie findet, daß das Ergebnis der Volkszählung gerade zur rechten Zeit gekommen sei, um uns die Wege für die Handelsverträge zu weisen. Leider hat das Dgan des Bundes der Landwirthe sich nicht deutlich ausgesprochen, was diese Redensart bedeuten soll. Soll aus der erfreulichen Thatfache der Bevölkerungszunahme etwa der Schluss gezogen werden, daß sich die Handelsverträge nicht bewährt haben? Thatfache ist es, daß zur Zeit der Caprivischen Handelsvertragspolitik die Bevölkerung härter gemacht ist, als vorher; Thatfache ist ferner, daß die Auswanderung in den letzten Jahren stetig abgenommen hat. Bekanntlich sind in der Zeit vor der Handelsvertragspolitik 1880 bis 1886, wo die Getreidezölle höher waren, fast 900 000 Menschen mehr ausgewandert, als in den Jahren 1894 bis 1899. Auch in dem letzten Jahre hat die Auswanderung wieder abgenommen. Auch wir wünschen dringend, daß die Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden. Wir sind überzeugt, auch diese wird zu dem Resultat führen, daß überall da, wo die Landwirtschaft allein die Grundlage der Ernährung der Bevölkerung war, eine Abnahme, dagegen wo Industrie und Landwirtschaft gemischt vorhanden waren, eine bessere Prosperität der Bevölkerung zu verzeichnen war. Wir müßten auch in der That nicht, womit die Millionen von Arbeitern beschäftigt werden sollten, wenn die Industrie durch den Wegfall der Handelsverträge sie nicht beschäftigen könnte.

(Aus dem Sozialistenlager.) Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, wie sehr

durch die Rückkehr Eduard Bernsteins nach Deutschland die reformatorische Richtung innerhalb der Sozialdemokratie gestärkt worden ist. Neuerdings hat der Abg. Auer in einer Verlesung in seinem sächsischen Wahlkreis Glauchau-Reerane sich in sehr bemerkenswerther Weise über Arbeiterpolitik in Weltmacht- und Landesvertragsfragen ausgesprochen. Auer sagte nach stenographischen Aufzeichnungen eines Berichterstatters der „Hilfe“: „Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß wir mit den Waffen in der Hand uns gegen fremde Uebergriffe zu verteidigen haben. Ich rede damit, und es wird unter meinen Parteigenossen nur wenige Schwärmer geben, die nicht damit rechnen, daß dies für die mitteleuropäischen Staaten auf absehbare Zeit hinaus gilt. Deshalb halte ich aufrecht, was ich in Hannover gesagt habe: wenn die Arbeiter erst einmal wirklich gleichberechtigt sind, wenn sie unter Verhältnissen kommen, das sie als Gleichberechtigte sich fühlen, dann werden sie unter Umständen ganz gewiß auch zu der Nothwendigkeit kommen, sich die Flotte zu kitimmen. Denn wer sich als gleichberechtigter Bürger fühlt, wird sich auch als gleichberechtigter Bürger fühlen. . . . Hinsichtlich der Colonialpolitik theile ich ganz die Anschauungen meines Freundes Bernsteins: Wenn die uncollektierten Völker in den Bereich der Kultur gezogen werden sollen, würden sie sicher einer gewissen Verornung unterzogen werden, bzw. sich ihr unterziehen müssen“. Das Auer einer der eifrigsten Vertheidiger der Bernsteinschen praktischen Gegenwärtigkeit ist, ist bekannt. Diese Anschauungen würden sicherlich schon längst in immer weitere Kreise innerhalb der Sozialdemokratie eingedrungen sein, wenn nicht eine geradezu arbeitende Politik, wie die Regierung jetzt wieder in der Zollpolitik zu betreiben sich ansieht, der intransigenten Richtung frisches Wasser aus ihre Mühlen zuführt.

(Colonialpolitik.) Auf Samoa hat die Auszahlung der von Deutschland, England und den Vereinigten Staaten als Entschädigung für die ausgelieferten Waffen bewilligten 41176 Dollars an die Eingeborenen stattgefunden. Die Zufriedenheit der Straflosgen ist nicht abgelenkter Gemüthe hatte nach der Auszahlung der Entschädigung die weitere Auslieferung von noch etwa 400 Gewehren auf Deutsch-Samoa zur Folge. — In Britisch-Ostafrika wurde die englische Somali-Expedition zum einwöchigen Marsche, auf dem sie 114 Meilen zurücklegte, beim Ertrinken eines Lagers von den Aufständigen überfallen. Es gelang, den Feind zurückzudrängen, der 150 Mann verlor. Die Engländer hatten 17 Tode, darunter Matrosen, und mehrere Verwundete. Die Colonne kehrte nach Kap Madu zurück.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. Februar.) Der Reichstag setzte heute die Beratung des Militär-etats fort. Beim 3. Artikel, Militärzufuhrverordnungen, kam es zu einer Ausdehnung derselben auf den Abg. Wegh-Coburg (Frel. Vpt.) und dem Kriegsmiinstler über die Frage des Abschlusses der Offensivkräfte bei Verhandlungen der Militärgesetze. Während Abgeordneter Wegh den Standpunkt vertrat, daß die Militärische Offensivkraft hier zu weit getrieben würde, suchte der Kriegsmiinstler nachzuweisen, daß die betreffende Cabinetsorder vom Dezember 1899 durchaus im Einklange mit den Grundfäden der neuen Militärreformverordnungen liege. Die von der Sub-getechnischen vorgeschlagenen Redactionen betr. Rang- und Gehaltsverhältnisse für die Corpsvorkräfte, Kohörzte und Unteroffiziere auf Antrag Dr. Müller-Sagan wurde noch das Wort „Oberoffiziere“ eingefügt, sowie betr. Verlegung der Stabspositionen in die Gesellschaft der Feldwebel und betr. Verfestigung der Militärkapiteler wurden einstimmig angenommen. Bemerkenswerth war eine auf Anregung des Abg. Dr. Müller-Sagan erfolgte Mitteilung des Kriegsministers, daß das preussische Ministerium auf Veranlassung des Reichstages beschließen habe, den Militärurlaubern einen ermäßigten Tarif von 1/2 Pension statt des bisherigen Satzes von 1/2 Pension pro Kilometer zu gewähren. Die Sache werde demnächst dem Bundesrath beschäligen. Für die Verfestigung der Militärkapiteler trat Abg. Dr. Hermes (Frl. Vpt.) ein, der bei dieser Gelegenheit unter großer Heiterkeit des Hauses Celebrie aus seiner Denkweise als „emphatischer Militärkapiteler“ erzählte. Freilich wird die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Ferner steht der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern auf der Tagesordnung.

Der Gesetzentwurf zur Aufbesserung der Bezüge für alle Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen aus den bisherigen Feldzügen ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Mittwoch dem Bundesrath zugegangen.

Reclamheft.

Für Buchliebende bieten, wie allseitig schon lange längst anerkannt, die beste Hilfe, die classischen Götterbruderbücher von L. Rogisch, Stuttgart. Ludwigsstraße 75. Wir verweisen zur nähere Information auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Gotthardtstraße Nr. 16, empfiehlt sich zur Abhaltung von Auktionen, zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Aufertigung von Nachlass-Verzeichnissen etc.

Gute mehrlreidige Speise-Kartoffeln verkauft Herm. Dittmar, Rathshof.

Feinste Diamant-Graffitwiche, ohne Zusatz von Schwefelsäure, 2 große Schachteln 15 Pfg., prima Lederfett in Blechdosen à 10 Pfg. empfiehlt Louis Albrecht, Sand 1.

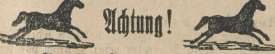
Wegen Renovation meines Ladens verkaufe ich mein Lager, bestehend aus Möbeln, Spiegel- u. Polsterwaaren, sowie ganzen Wohnungs-Einrichtungen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Sämtliche Waaren sind von Prima-Qualität und leisten jede gewünschte Garantie. Die gekauften Sachen können auf Wunsch bis Ende April sehen bleiben.

Paul Pertz, Tischlerstr., Breitestr. 2.

Lohnbücher

nach den Vorschriften der am 1. October d. J. in Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung liefert die Buchdruckerei von Th. Rössner.



Achtung! Heute jung und fett geschlachtet!

Rohschlachter Ww. Kolbe, Sixtberg 1.

Feinste Tafel-Margarine

per Pfund 60, 70 und 80 Pfg. empfiehlt Louis Albrecht, Sand 1.

Achtung! Aufgepaßt! Ein großer Posten in allen verschiedensten Sorten nur guter, edler Zuchttauben, sowie Nachttauben.

Wieder eingetroffen, nur alles zur Hand. Echte Gräber sind preiswerth zu verkaufen (auch tauschbar) in der großartigen Geflügelhandlung von Gustav Ehrentraut, Merseburg, Sixtberg 21.

Prima i. Schnittbohnen, 2 Pfd. Bleche 35 Pfg. empfiehlt Otto Brandt, Neumarkt 75.

Engländerin und Französin, Kaatlich geprüfte Lehrerin, erhalten Unterricht.

Ihren Muttersprachen nach der Methode "Berthel's" Einmalebungen erlernen. Karstrasse 6, II. Prospekte frei.

Erfurt. Jena. Naumburg.

Zur Confirmation

empfehlen wir unsere großen Vorräthe

solider

Schuhwaren

in prima Qualität zu billigsten Preisen.

Stern & Cie., Merseburg, H. Ritterstr. 3.

Reparaturen prompt und billigh. Apolda. Coburg.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung, gelagert haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heiltsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besunden Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Bestandtheil enthaltenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt, und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauslassungen in Leber, Milz und Fortaderleiden (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt.

Kräuter-Wein regt das schwache Hungergefühl, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Darmtrakt.

Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Spannung und Gemüthsveränderung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, finden oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein glebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in Merseburg, Leuchttürme, Mägen, Schaafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schreuditz, Müllitz, Kösen, Wartenburg, Dürrenberg, Weiskensfelde, Halle, Leipzig u. f. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weisstraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portos und frisco.

Wohl Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsäure 100,0, Zucker 1000,0, Weinstein 240,0, Eisenessigsäure 160,0, Kirschsaft 820,0, Kirschel, Anis, Heleminerzwel, amerik. Krautwurz, Englanwurz, Kalmuswurz, aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Steppdecken

werden schön und sauber angefertigt. Auch werden alte überzogen. Zu erfahren bei Frau Dolze, Preußstraße 8, l. E.

Kafer-u. Gerstenspreu

zu verkaufen Inntalenburg 43.

Musikschule

Merseburg a. S. nimmt Schüler entgegen. Unterricht in Klavier, Streich- und Blasinstrumenten. Seine künstlerischen Arbeiten.

Fr. Hertel, Stadtmusikdir.

Adolf Schäfer,

Merseburg, empfiehlt Leinen- und Baumwollwaaren, Tischzeuge, Handtücher, Gedecke.

Alle Art Wäsche für Damen, Herren u. Kinder.

Anfertigung nach Maass. Tricotagen, Schlafdecken, Steppdecken, Gardinen, Vitrageen.

Bettfedern, Daunnen, Vollständige Betten. Monogram-Stickerei. Braut- und Erstlings-Ausstattungen. Spez.: Herren-Oberhemden.

Amerik. Ringäpfel, ausgezeichnete Waare, Pfd. 45 Pfg., empfiehlt Louis Albrecht, Sand 1.

Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch 2650 notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Seichheit, Catarrh und Verschleimung. Badet 25 Pfg. bei: Otto Classe, Paul Götsch in Merseburg. - C. Apelt in Wörlitz.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2, empfiehlt starke rindl. Männer-Halbstrümpfe 6.- bis 8.-, Kinderstrümpfe von 4.- bis 6.-, Frauen-Strümpfen 4.- bis 5.-, Damen-Bonnanen-Schuhe 3.50 bis 4.50, Stiefelletten 4.50 bis 6.-, Herrenstrümpfe 1.- bis 1.50, Strümpfe und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefelwaaren in größter Auswahl. Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.

Prima Mast-Rindfleisch à Pfund 50 Pfg. empfiehlt fortwährend L. Nürnberger.

Gustav Engel, Mech. Werkstatt, Reparatur-Werkst. Gotthardtstr. 25.



German. Fishhandel, Frisch auf Eis: Schellfisch, Seehecht, Zander, Schollen, Gabelja, Bücklinge.

Flundern, Kalle, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Drahtheringe, Sardinen, Marinaden, Fischconserven.

empfehlen W. Krähmer.

Pa. Keringe, marinierte

per Stück 7, 8, 10 und 12 Pfg., à Stück 10 Pfg. empfiehlt Louis Albrecht, Sand 1.

Neuheiten in Gardinen

Stores und Körper-Spachtel-Rouleaux

in prachtvollen Mustern bringe ich durch meine großen Abschlässe bei allerersten Fabriken zu ganz hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.

Desgleichen empfehle ich in überraschend grosser Auswahl:

Neuheiten in Teppichen u. Möbelstoffen

Besonders billig:

Gardinenreste und einzelne Fenster.
Ältere Muster in Teppichen.

Große Auswahl in:

Läuferstoffen, Linoleum, Portièren, Tischdecken
Rouleaux-Stoffen, Rouleaux-Spitzen etc.

Geschäfts-
Haus **Otto Dobkowitz.**

Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft
minderwertige Produkte an-
gehündigt. Man achte genau
auf die Schutzmarke
„Schwabe“. Man ver-
lange es überall.

Goldene
Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.
empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft
gearbeiteten **Gürtelbruchbänder ohne Federn,**
Reiß- und Vorfallobinden. Für jeden Bruchschaden Erstaunlichkeit, deshalb jeder Ver-
such befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und
nimmt Bestellungen entgegen in **Halle, Mittwoch 6. März, 8-3 Uhr, Hotel Stadt Bern-**
burg, Frankfurt. Bandagenfabr. L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75.

MAGGI'S **GEMÜSE-KRAFT-**
Suppen **10**
find die Besten! Stets frisch vorrätig bei
Fritz Schanze, Dellateichen, H. Ritterstraße 15.

S. Weiss, Merseburg,

kl. Ritterstrasse Nr. 16.

Empfehle in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:

Confirmanden-Anzüge in Cheviot,
Confirmanden-Anzüge in Kammgarn,
Confirmanden-Anzüge in Diagonal

von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten in prima Ausführung.

Durch enorme Abschlässe für meine 5 grossen Geschäfte bin ich in der Lage, nur be-
währte Qualitäten zu solchen niedrigen Preisen zu bieten, die mir den Ruf der Leistungs-
fähigkeit begründet und erhalten haben.

Anfertigung nach Maass bei solider Preisstellung.

S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstrasse Nr. 16.

Hierzu eine Beilage.

Vollswirtschaftliches.

☒ **Sege gegen Rußland.** Die „Correspondenz des Bundes der Landwirte“ fordert den Grafen Bülow auf, die Baltische Randgegend als einen Versuch zu betrachten, wie weit der deutsche Reich sich wieder einschränken lasse. Man solle dementsprechend nicht zur Reizart, sondern zum frischen, frohlichen Angriff blasen. In demselben Artikel wird der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie in Betreff der Höhe des Schutzzolls wie die Käse um den heißen Brei herumgehe.

☒ **Segen die Erhöhung der Lebensmittelpreise.** rührt sich auch in kleinbäuerlichen Kreisen Schlesiens die Landbevölkerung. Aus den beiden Dörfern Ludwigsdorf und Antonienwald an der Iser ist nach dem „Boten a. d. Riesengeb.“ ein mit 170 Unterschriften versehener Protest an den Reichstag abgeschickt worden gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise. Mit mäßiger Ausnahme haben alle Gemeindeglieder unterschrieben.

☒ **Das Ergebnis der Obfbaumzählung.** Zum ersten Male hat in Verbindung mit der Viehzählung am 1. Dezember 1900 eine Obfbaumzählung stattgefunden. Dieselbe ergab in Preußen 90 222 375 Obfbäume. Vom Gesamtbestande der Apfeln, Birn, Pflaumen und Kirchbäume entfielen Hundertstel auf Ostpreußen 4,03, Westpreußen 3,61, den Stadtbereich Berlin 0,02, Brandenburg 1,98, Pommern 4,03, Posen 5,31, Schlesiens 13,15, Sachsen 16,36, Schlewig-Holstein 2,67, Hannover 10,57, Westfalen 6,62, Hessen-Nassau 7,44, Rheinland 13,84 und Hohenzollern 0,38. Hiernach steht nach Ansicht des Statistischen Bureaus der Obfbaum in den östlichen und nördlichen Provinzen noch auf einer sehr niedrigen Stufe, während er in Sachsen, Rheinland, Schlesiens, Brandenburg und Hannover am meisten vertreten ist, immer vorbehaltlich der späteren Untersuchung der Obfbaumzählungen.

☒ **Der neue große Stahltrust in den Vereinigten Staaten** ist nunmehr fertig. Montag Vormittag wurden beim Grassefabrikbureau des Hudson County im Staate New-Jersey die Gründungsartikel der „United States Steel Corporation“ (Stahl-Körperschaft der Vereinigten Staaten) eingelesen. Damit ist die von Morgan und Carnegie unternommene riesenartige Verschmelzung von Stahlwerkgesellschaften rechtlich begründet worden. Das gesammelte eingetragene Aktienkapital beträgt 3000 Dollars und ist in 30 Aktien zu je 100 Dollars eingeteilt. Die gesammelten Jahresverträge der die Körperschaft bildenden Gesellschaften belaufen sich auf mehr als 100 Millionen Dollars, das gesammelte Kapital, über das die Corporation verfügt, beträgt 1100 Millionen Dollars.

Provinz und Umgegend.

☒ **Magdeburg, 28. Febr.** Für die Sitzungen des Provinziallandtags in Magdeburg sind drei Tage in Aussicht genommen, und zwar die Zeit vom Donnerstag, den 7. bis Sonntag, den 9. März. Die Verhandlungen finden im Stadterordneten-Sitzungslocale statt, in dem durch andere Anordnung der Tische und Stühle genügend bequeme Plätze für die Landtagsabgeordneten geschaffen werden können. Im Bürgerlocale des Rathhauses werden die für das Ständehaus in Merseburg bestimmten Vorgesetzten Gemälde ausgestellt. Am 7. März abends wird der Oberpräsident v. Bötticher den hier versammelten Provinziallandtagsabgeordneten ein Festessen im Saale des Oberpräsidialgebäudes geben. Für den 8. März ist eine Festvorstellung im Stadttheater („König Drosselbart“ u.) und für Sonnabend noch eine besondere Abschiedsfeier geplant.

☒ **Weimar, 26. Febr.** Im weimarischen Landtag gab es in der Dienstagsitzung eine amüsante Scene. Bisher wurden die Wahlen im Landtag immer in der Weise vollzogen, daß der Landtagsdiener die Stimmzettel der Abgeordneten in der Hand sammelte und sie dann auf den Präsidententisch legte. Abg. Baudert hatte dies in der Eröffnungsitzung am Sonntag gerügt, als das Geheimnis der Stimmgabe beeinträchtigt und habe verlangt, daß eine Wahlurne angeschafft werde. Gelegenheit einer Vorbesprechung für die Wählerwahl, die am Montag stattfand, hatte der Präsident v. Notken ihn auf das wiederholte Verlangen erwidert, wenn er eine Wahlurne wünsche, könne er sich ja eine mitbringen. In der Dienstagsitzung nun brachte daraufhin der Abg. Baudert eine Cigarrentüte mit und präferierte sie als Wahlurne. Dieselbe wurde jedoch vom Hause nicht acceptiert, dieses beschloß vielmehr auf Anfrage des Präsidenten, es auch heute bei dem bisherigen Verfahren zu belassen. Allerdings wurde nun von einem anderen Abgeordneten der formale Antrag gestellt, eine Wahlurne anzuschaffen.

☒ **Salzwedel, 28. Febr.** Die Nachforschungen

nach dem Abfender der an die Polizeiverwaltung gesandten Uhr des ermordeten Topfers Werner haben ein ganz unerwartetes, überraschendes Ergebnis gehabt. Der Abfender ist erwidert. Eine polizeiliche Hausdurchsuchung ergab ganz sichere Beweise dafür, daß die Uhr von dem abgehändelt wurde, dem dies bis jetzt zur Last gelegt wird.

☒ **Mühlberg (Eibe), 27. Febr.** Infolge des eingetretenen Lawetteres mußte der Fuhrverkehr über die Eibe eingestellt werden. Das Wasser ist seit gestern erheblich gestiegen, in Sachen befürchtet man täglich das Aufbrechen der Eismaße. Es sind bereits Sicherheitsvorkehrungen für das bevorstehende Hochwasser getroffen worden.

☒ **Vom Eichsfelde, 27. Febr.** Durch leichtsinniges Hantieren mit einer Schusswaffe hat sich in Osterhagen ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der Sohn des Landwirts Leinig hatte ein geladenes Leßschiff fest auf den Boden gestellt. Dadurch entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem jungen Mann in den Kopf und blieb darin stecken. Sofort trat eine Röhmung der linken Seite des Körpers ein. Bei der Operation wurde eine Hälfte der Kugel gefunden, die andere nicht, so daß das Leben des jungen Menschen immer noch in Gefahr schwebt.

☒ **Torgau, 28. Febr.** Die Frühjahrs-auction von Grabrger Gestütsperden soll am 30. März auf dem königlichen Gestütshof zu Stadt abgehalten werden. Es werden circa 40 vierjährige und ältere Halbblut-Wallache und Stuten zum Verkauf kommen. Auctionsstellen werden auf Verlangen vom 20. März ab durch die Gestüt-Expedition überhandt.

☒ **Gotha, 28. Febr.** Heute Nachmittag hat der Landmesser Spindler auf seine Ehefrau mit Artschlägen gegen den Kopf einen Mordversuch gemacht und sie schwer verletzt. Hierauf beging er Selbstmord durch Erschießen.

☒ **Löbejün, 28. Febr.** In dem hiesigen Porphyrrweil ging heute Vormittag infolge des Lawetteres ein Felsblock nieder und zerschmetterte dem unten mit Abräumungsarbeiten beschäftigten Mauer Leibich den rechten Fuß und Arm. Der Verletzte wurde nach seiner Wohnung in Krositz überführt. Als die Ehefrau des Gutsbesizers Sturm in dem nahen Ohlau früh 6 Uhr die Knechte Grunert und Zippel zur Arbeit werden wollte, fanden dieselben nicht auf, sondern kamen erst spät am Vormittag zum Vorschein und beschimpften und bedrohten ihre Herrin, so daß diese ins Haus flüchten mußte. Die beiden Unholde schlugen verschiedene Fenster ein, ruinirten die Hausthür und brangen mit einer Radehacke denaßnet in das Wohnhaus ein, wo sie verschiedene Gegenstände demolirten. Sturm sah sich hierdurch veranlaßt, mit einem Gewehr entgegenzutreten. Grunert bedrohte den Sturm und versuchte ihm das Gewehr zu entreißen, hierbei ging ein Schuß los und schlug, ohne jemand zu verletzen, in die Zimmerwand. Hierauf wurden die Wüthen übermächtig und dem Gerichtsgenossen zugeführt.

☒ **Halberstadt, 28. Febr.** Ein Garnisonwechsel wird nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen zwischen der 1. und 3. Escadron des Kürassierregiments Nr. 7 und seiner zwischen der 2. und 3. Escadron des Manneregiments Nr. 16 stattfinden. Die erste Escadron der 7. Kürassiere steht gegenwärtig in Halberstadt, die 3. in Duedlinburg. Vom 16. Manneregiment steht die 2. Escadron zur Zeit in Salzweil, die 3. in Garbelegen.

☒ **Stumsdorf, 28. Febr.** Die Leiden und Mißstände der Kleinbahnen zeigten sich in diesen Tagen recht drastisch auf der benachbarten Kleinbahn Försitz-Radegast-Deffau. Infolge der Schneewehen hat man den Betrieb ganz einfach eingestellt, weil's nicht mehr geben will. Seit einigen Tagen hat sein Zug die Strecke passiert, auch gestern ist ein solcher noch nicht eingetroffen.

☒ **Döhrup, 28. Febr.** Für den Eruppenübungsplatz bei Döhrup sollte das Reich neun Millionen Mark ausgeben, darunter allein eine Million Mark an Grunderwerbskosten. Die Budgetkommission des Reichstages hat die Forderung dieser einen Million gestrichen. Deshalb wird jetzt angestrebt, den Übungsplatz nach dem Ober-Eichsfelde zu verlegen, wo das Gelände billiger zu haben ist.

☒ **Leipzig, 20. Febr.** Seit Jahren bemüht sich der Deutsche Patriotensbund, die Mittel zur Errichtung des Volkserfindung-National-Denkmal's bei Leipzig zu sammeln. Es ist ihm bereits gelungen, durch zumest kleine Beiträge die Summe von 400 000 M. aufzubringen, die Baukosten betragen jedoch über 2¹/₂ Millionen Mark. Der Bund hat die Entschließung gefaßt, alle die, welche 100 M. und mehr für das Denkmal stiften oder sammeln, als Ehrentäfelchen unvergänglich auf Metall im Innern des

Denkmals sichtbar einzugeichnen. Bisher sind 323 Namen, und zwar von 163 Privatn, 82 Vereinen, 71 Städten und 7 Gemeinden im Stiftungsbuch für diesen Zweck eingetragen worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. März 1901.

☒ **Die dritte Vollversammlung der Handwerkskammer zu Halle a. S.** findet daselbst am 5. März, vormittags 10¹/₂ Uhr, im Sitzungssaale der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und des Ausschusses für das Verlethungswesen. Berichtstatter: Herr Zander. Verlethung des Prüfungsrechts an Innungen und Errichtung von Prüfungsausschüssen seitens der Handelskammer. Berichtstatter: der Secretär. Wahl eines Berufungsausschusses. Berichtstatter: Herr Nachtigal-Dierfeld. Entwurf von Prüfungsordnungen. Berichtstatter: Herr Gündler-Zeit. Erlaß von Vorschriften zur Regelung des Verlethungswesens. Berichtstatter: Herr Duerrath-Merseburg. Allgemeine Vorschriften. Berichtstatter: Herr Lauter-Weisensfeld. Entwurf des Haushaltesplans für 1901 (1. April 1901 bis 31. März 1902). Berichtstatter: Herr Greda.

☒ **Die Handelskammer zu Halle** macht die an der Ausführung der Niederlanden bezüglichen Kreise darauf aufmerksam, daß der Gerichtshof (das Oberlandesgericht) zu Amsterdäm in einem Erkenntniß vom 12. Dezember v. J. als Berufungsinstantz das Ausstellen unrichtiger Facturen zum Zwecke der Täuschung der Zollbehörden als Urkundenfälschung qualifizirt und von diesem Gesichtspunkte aus unter Verhängung des Urtheils der ersten Instanz (Arrondissements-Richtsbank) zwei Amsterdämer Kaufleute zu einer Gefängnisstrafe von je 6 Monaten verurtheilt hat.

☒ **Concur's der Deutschen Grundschuldbank.** Dem Vernehmen nach haben sich die Schuldner bei der Liquidation dieser Bank in jüngster Zeit herartig verhalten, daß die Concurseröffnung kaum zu vermeiden sein dürfte.

☒ **Im kirchlichen Verein des Neumarkts** hielt am Mittwoch Herr Lehrer Sachske einen Vortrag über das Thema: „Die Erziehung durch die Gemeinde.“ Nachdem er nachgewiesen hatte, wie der Mensch sich bis ins späte Alter erziehen lassen mußte, zeigte er an dem Worte Goethe's „Der Mensch bleibt immer derselbe; nur die Menschheit schreitet vorwärts“, was nothwendig eine Gemeinde ist, wenn aus der Seele des Menschen ein Geist werden soll. Als und zu fühle auch die Gemeinde die Pflicht, auf ihre Erzieher einzulwirken; dies sei beispielsweise der Fall, wenn aus ihr hervorgegangene Männer im Guten oder Schlimmen von sich reden machten. Als Ziel der Erziehung durch die Gemeinde gelte auch das gleiche, nach dem die andern Erzieher sich zu richten hätten. „Für Zeit und Ewigkeit“ sei auch hier die Richtschnur. Die Frage welche Gemeinde, ob eine Großstadt oder ein kleiner Ort für die Entwicklung des Geistes vortheilhafter sei, beantwortete der Redner so, daß eine Gemüthsbildung in einer kleinen, die Zuneigung dagegen in einer größeren Gemeinde mehr Gelegenheit hätten sich auszubilden. Man müsse damit rechnen. Selbstverständlich sei es, daß die Gemeinde für die Gesundheit der irdigen forge. — Die Erzieher der Gemeinde zerfallen nach dem Redner in 2 Gruppen, in solche, welche verbüthen sollen, das das Böse geschieht, und in solche, welche die gute Gesinnung zu erwecken und zu pflegen haben. Reichthum und Ehre sollten in den Gemeinden nicht zu hoch gehalten werden. Die Glieder derselben würden dadurch oft auf falsche Bahnen geleitet. Das einzige Motiv, welches man vor Augen haben sollte, sei der „Glaube“. Auch darauf machte der Redner aufmerksam, daß wir bei dem Erziehungsgeschäft in der Gemeinde streng und ernst sein müssen, wobei er wiederholt auf den Heiland als unser Vorbild hinwies. Zum Schluß eröffnete er unser Blick in die Zukunft und sprach die Hoffnung aus, daß der gute Geist immer mehr in die Herzen eindringe und die Gemeinde sich immer mehr ihrem Ideale der Gemeinde der Heiligen nähern möge.

☒ **Die königl. Landesaufnahme** hat im Jahre 1900 im diesseitigen Bezirk 339 trigonometrische Punkte neu bestimmt, die, soweit sie sich nicht auf Thürmen u. s. w. befinden, durch je einen bis zu zwei Drittel seiner Länge eingegrabenen Stein mit eingemeißeltem Kreuz und einem darüber errichteten Holzgerüst bezeichnet sind. Die Punkte vertheilen sich wie folgt: Kreis Sternberga 84 Stütz, Mansfelder Gebirgskreis 29 Stütz, Mansfelder Kreis 3 Stütz, Kreis Merseburg 4 Stütz, Kreis Naumburg 23 Stütz, Kreis Querfurt 84 Stütz, Kreis Sangerhausen

37 Stück, Landkreis Weichenfels 20 Stück und Kreis Jitz 5 Stück. Bei der Wichtigkeit dieser Punkte für die Landesverwaltung und alle hieran anschließenden Aufnahmen anderer Behörden und bei dem hierdurch bedingten öffentlichen Interesse ist die Erhaltung und Schonung dieser Ziegeleien dringend geboten. Unbefugtes Entfernen, Verändern oder Beschädigen derselben wird zur Bestrafung gebracht.

Die Pfosten der Coburger Bierhalle sind seit gestern geschloffen. Am 1. April d. J. geht das Grundstück mit dem Nachbarhaus bekanntlich in den Besitz der Stadt über und kommt zum Abbruch. Die Gäste des alten beliebten Restaurants hatten sich mit Rücksicht auf den Geschäftsschluß des Herrn Luge am Donnerstag Abend ein Stübchen gegeben, um die letzten Stunden gemeinsam in freier Stimmung zu verleben. Das Lokal zeigte sich anlässlich dieser Abschiedsfeier fast überfüllt und als nun die Töne des ersten Commersliedes erklangen, da fanden die zahlreichen Erinnerungen an hier erlebte angenehme Stunden in den finsternen Wänden treffenden Ausdruck. Aber nicht allein im Liede wurde Luges weitbekannte scharfe Gabe mit ihrem jovialen Witz gefeiert; auch viele schöne, bewegende Worte wechselten mit humoristischen Neben und Gegenreden ab und ließen die Zeit wie im Fluge dahinschwinden. Ihren Höhepunkt erreichte die feilsche Stimmung, als um 12 Uhr bekannt wurde, daß der „jugendliche Alter Herr“ Wilhelm Luge mit dem 1. März in seinen 73. Geburtstag eingetreten war, den ein erst kurz vorher verheiltes gemüthvolles Lieb in würdiger Weise verherlicht. Mit brausendem Hochs auf Vater Luge fand auch dieser besondere Akt seinen Abschluß. Noch lange nach Beendigung des offiziellen Theils des Commercis saßen die trinkfesten Ritter von der Gemüthlichkeit an der Tafelrunde und trüsten die alten lieben Erinnerungen auf. Hat doch Herr Luge seine Bierhalle seit dem Jahre 1859 bewirtschaftet und ist in den seit dieser Zeit verfloßenen Jahrzehnten ein recht gewaltiges Stück Weltgeschichte an sich vorübergelehrt. Möge dem braven alten Herrn, der sich noch einer seltenen Geistesfrische erfreut, ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

Die Saale ist seit gestern früh im Eiseigen begriffen; auch wird viel Eis von dem Strome zu Thal geführt. Bei weiter anhaltendem Thauwetter, das seit letztem Montag eingetreten ist, werden sich unsere Auendörfer auf Hochwasser gesetzt machen können.

Fleiß-Ensemble. Die Vertreterin der Hauptballetttruppe in „Johannifeuer“ ist erkrankt und kann deshalb das Soubremann'sche Schauspiel nicht stattfinden. Dafür wird aber der allernachste sensationellste Erfolg, das soziale Drama „Das Recht zum Leben“ von Blumrieder am Sonntag den 3. März in der „Reichskrone“ nur für Erwachsene in Scene geben. Wir können nach vorliegenden Kritiken befähigen, daß Publikums wie Direction diesen Lauch nicht zu bereuen haben werden. „Das Recht zum Leben“ ist ein Stück aus dem Leben. Bei ausverkauftem Hause ging unter stürmischen Beifallsbezeugungen das soziale Drama in Scene. Alle Klassen, Reich und Arm, waren vertreten und folgten den interessanten Vorgängen auf der Bühne mit Spannung. Fünf und sechs Mal mußte nach jedem Akt der Vorhang sich heben.

Wetterwart.

Voraussichtliches Wetter am 2. März. Vorwiegend wolfiges bis trübes, windiges, mildes Wetter mit Regenfällen.

Geriichtsverhandlungen.

— Weichenfels, 27. Febr. Der Arbeiter Paul Großmann hier hatte sich auf dem Postamt die Briefkasten der Firma Böhmte aushändigen lassen, unter zwei dazu gehörigen Beschlüssen die Unterschriften gefälscht und verkauft, das Geld (654 M.) zu erheben. Der Beamte schrieb jedoch Bescheid und verweigerte die Auszahlung. Kurz darauf tückte sich der Schuldner auf dem Bahnhofsperon, nach einem Gestaltsträger Handelsmann den Beutel mit 60 M. und verpackte das Geld. Er wurde von der Raumburger Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

— Mag, 27. Febr. Der Polizeicommissar Josef Felmeidam aus Mänherberg wurde von hiesigen Schwenkger wegen unrichtigen Weizenmaßes zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Gevehrstrafe und bannender Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger zu fungiren, verurtheilt. Schon vor seiner jetzigen Verurteilung war H. mehrfach infolge von Disciplinar- und gerichtlichen Untersuchungen vom Polizeibienstand suspendirt worden, wurde aber auf seine Vorstellungen bei der Regierung schließlich wieder ange stellt.

— Lemberg, 27. Febr. Hier wurde eine Frau Solzinska vom Schwenkger wegen des Verbrechens öffentlicher Gewaltthätigkeit zu drei Jahren schweren Kerker mit Haft verurtheilt, weil sie ein Liebhäuses Bodenmatten entfernt hatte und dieselben in ein Kloster bringen und taufen lassen wollte.

— Magden, 27. Febr. Wegen die „Friedeweil“ auf den Maßstrichen gehen die bayerischen Gerichte streng vor, damit der Wirth dem Gast ein „voll, gerüttelt, gedrückt und überflüssig Maß“ gebe. Am 27. November v. J. war der Schankmeister Redemann von dem hiesigen Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis wegen Betrugs verurtheilt worden, weil er im Juli einem Gast dreimal den Maßtrag mangelhaft geben und weil er verlangte Nachzahlung und hiesigen Nebenbanten besetzt Angeschlagener und Staatsanwalt hatten Bestrafung angelehrt, über die in den letzten Tagen vor der Strafkammer in München verhandelt wurde. Der Schankmeister machte geltend, daß ein großes Gebirge vor der Schankstütte geherrigt und daß ihm allein die Bestrafung der Schänke obliegen habe; auch werde von den Brauereien das Bier so abgefüllt, daß an jedem Maß 6—8 Liter fehlten, und daß trotzdem der Schankmeister von jedem Maß etwa 3 M. Uebermaß abnehmen müßte, wenn er seine Gäste nicht verlieren wollte; das Bier zu 26 Pf. abgegeben werde, dem Schankmeister mit 28 Pf. berechnet. Dieser müßte daher durch Einschneiden den Maß- und Preisunterschied auszugleichen suchen. Ueber diese Einwände sollte der Richter des Augustinerklosters als Zeuge vernommen werden, er versetzte aber die Aussage. Der Staatsanwalt rügte die hysmetrische Ausbeutung der Gäste durch schlechtes Maß und begründete den Thatbestand des Betruges. Das Gericht ließ zu den am 27. Bogen Gefängnis noch eine Geldstrafe von 500 M. oder 50 Tage Gefängnis zu. Es hob hervor, daß betrügerische Beträge mit der Unbuddhaftigkeit des Kruges rechneten, die eine sofortige Prüfung erhehrere. Trotz absichtlich verabschiedeten Mindermaßes werde der volle Betrag verlangt, der Abnehmer also absichtlich geschädigt. Solch böswilliger Gewinnlucht und niedriger Bestimmung müsse mit strenger Strafe beizugehen werden.

Bermischtes.

(Exzesse russischer Matrosen.) Aus Rom wird berichtet: Jahrelang an Land verbannte russische Seeleute des Panzers „Alexander II.“ vertrieben in Genoa große Unruhen, die ungefähr 30 Jahre alt, sehr bitter und häufig gewesen muß, eine Schwierigkeit bereiteten dürfte.

(Hohe Anzählung.) Der Stma Franz Wilhelm, Apotheker in Neumünster in Mebel-Destillat, wurde von dem Oberpostinspector in Wien St. Josef und Königl. Apolloniischer Majorität Kaiser Franz Josef I. der Titel eines L. Hoflieferanten verliehen.

(In Folge des kolossalen Andranges) bei der Eröffnung einer Volkskammer, wurde ein alter Mann erdrückt, sieben Personen schwer und über 40 leichter verletzt.

(Großfeuer) am Mittwoch Nacht in Kitzingen dem alten Weinhandelsplatz, im Subhaus der Aktienbrauerei aus. Das Feuer ergriff die altwährliche gotische Kirche, deren Thurm in sich zusammenstürzte. Das Innere des Gotteshauses wurde durch Wasserregen fast gänzlich zerstört.

(Die Statue der „Barbarin“) welche die Porte monumentale der Weltanschauung schmückte, wurde wie aus Paris mitgebracht, um 8000 Francs von einem ungarischen Magnaten angekauft, welcher die Statue im Park seines Schlosses bei Budapest aufstellen will.

(Das Untenjährig „Kaiser Wilhelm II.“) ist, wie nachträglich gemeldet wird, am vorigen Freitag beim Bassiren der Brunnbühler Schleue auf Grund gerathen und hat dort längere Zeit verblieben, da sich während der langen Eiseiszeit durch die unangenehmen Spülungen viel Schmutz und Schamm an dem Grund angekommen hatten. Mehrere große Schleppdampfer mußten sich lange abmühen, ehe es gelang, das Schiff flott zu machen.

(Hamburger Tuberkulose-Hellanstalt.) Die Bürgererschaft von Hamburg nahm einstimmig den Senatsantrag betreffend Bewilligung von 600000 M. für die Tuberkulose-Hellanstalt Edmundsbal an. Das zur Erweiterung der Hellanstalt nöthige Staatsvertrah wird der Anstalt gleichfalls unentgeltlich überlassen.

(Verurtheilung eines Raubmörders.) Der Schundmörder Hilbert aus Achsenhuth, der seinen Heiligensährten Neumann aus Braunschweig bei Gehnhausen tödtlich und beraubte, wurde vom Schwurgericht zu Hanau zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Schiffsuntergang.) Umwelt des Leuchtschiffes von Newark (?) an der Norfolk Küste tobte am Mittwoch der Dampfer „Gamois“ (4000 Registertons), von London nach Barcelona fahrend, mit einem noch unbekanntem Dampfer. Letzterer sank nach zwanzig Minuten. Vier Mann fielen in einem Boot vor dem „Gamois“ ab, behufs Rettung der Untergangenen, verloren aber ihr eigenes Schiff und erzielten schließlich das Newarker Leuchtschiff. Der „Gamois“ war fast beschädigt, fünf Verwundete erregt Besorgniß. Die vier Gezeichneten vom „Gamois“ erklärten, mehrere dem untergegangenem Dampfer seien, solange die Schiffe zusammenhängen, auf den „Gamois“ geflohten. Man spricht von großen Verlusten an Menschenleben.

(Nach Klauzinger.) Die Offiziere und Mannschaften des Abtheilungscommandos für Klauzinger, der am 5. März Morgens abgehen soll, haben sich vor Kiel nach Wilhelmshaven in Marsch gesetzt, um mit dem Ozeandampfer „Andalusia“ die Rückreise anzutreten. Capitän Tromb von 163. Regiment in Neumünster ist bei einer Gleitbahn von einer Klappstange getroffen worden und hat eine schwere Kopfverletzung davongetragen.

(Afrikanische Steuern.) Aus Menjo (Liganda) wird dem „Byroa-Kreuzer“ unter dem 13. Februar gemeldet: Der eingeborene Fremdenmeister erklärt, daß die Eingeborenen Ligandas ihre Steuern für das laufende Jahr, die annähernd 1200000 M. betragen, bezahlt haben. Darunter befinden sich auch Bezahlungen in Naturalien, bestehend aus fünf Elefanten, einem Zebra, zwanzig Schimpansen, mehreren Bartenhämmeln, Wasserantilopen, Stachelschweinen, Schlangen, Rattentzen und zahlreichen Affen. Alle diese Geschenke sind im Regierungs-Hauptquartier in Port Alice in Empfang genommen worden.

Diese Steuern sind gemüthlich gezahlt worden, nicht aber, wenn sie hätten ungemüthlich ergriffen werden müssen? Es hat doch etwas Ungemüthliches, das Amt eines königlich britischen Steuerregulators in Liganda.

Gesundheitspflege.

Das erste Grün für die Brunnenreife. Die Brunnen- oder Badeschleife ist als Salat sehr beliebt und wegen ihres Zud- oder Bromgelbes von besonderem nährlichen Werth. An Quellen und Gräben, wofür die Pflanze lebend, wächst sie in ganz Deutschland wild und wird in der Umgebung von Eurt in fließendem Wasser im Großen kultivirt und „getrieben“. Daraus erklärt sich ihr süßes Wohlgeschmack auf dem Markt. Infolge ihres Gehalts an gelben bitteren Stoffen wirkt sie magenschärfend und ist auch vom Lande neben dem „Schmaleckers“, einem Heilmittel Englan, ein gewöhnliches Hausmittel gegen Beschleife.

Sport und Leibesübungen.

(Aus Jagdtreffen wird geschrieben: Den Tuglichen geht es jetzt tag zu Tage. Der kalte Winter und die hohe Schneelage hat auch dem Winter Reine in ihre Bekämpfung gebracht, so daß er, von Hunger getrieben, bis in die nächste Höhe der Forsthäuser und Baumgipfel kommt. Bei der strengen Kälte in der letzten Woche ist er auch den ermateten und erkante Rehen ein gefährlicher Feind geworden. Während der Formant in solch böser Zeit einen Baustillstand schließt mit den Tieren des Waldes und letze Arbeit auf das Jagen und Fliegen des Vogels und Rehnles verwendet, geht er den Tuglichen Kampf an den Stragen, und das die Wälder nicht erreicht, das muß der Schmaleckers (Fangfalle) bevorzugen. Seit Jahren haben diese Fangfellen nicht solche Resultate geliefert, als in diesem Winter, besonders in den Bergen und Wäldern Norddeutschlands. In allen Forsthäusern, deren Jägern mit dem Fangfellen gut umzugehen verfahren, findet man zahlreiche Fuchspelze als Jagdbeute. Bei einer Fahrt durch den Gang sah man in etwa 16 Forsthäusern je 12 bis 30 im Laufe des Winters erlegte Fuchse; ebenso stark sind die Fangfellen Resultate in anderen Jagdrevieren, im Solling, in den Bergebergen, im Reinhardtswalden, im Teutoburger- und im Elbhingernwald.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

(Wirkungsvoll) belegen sich die hervorragenden Ergebnisse der jüngsten Zeit in den neuen Hefen der beliebten Familienzeitschrift „Heber Land und Meer“ wieder (siehe Wochenheft 30. Heft). — Stuttgart, Deutsche Botschafts-Verlag. Der Zykluswandel in England findet unter Beginn erwöhnlicher Erscheinungen die Bedeutung, und ebenso ist der berühmten Zeiten (Wissenschaften) und Simons Böhm würdig bebacht. Von biographischen Artikeln haben wir weiter den Essay hervor, welcher dem Markfahndler Hermann Altmers zu seinem achtzigsten Geburtstag gewidmet ist. Weiter nennen wir aus dem reichhaltigen Heft aus den Aufsätze über Ernst von Wollogens „Wundert Theater“, die neuen französischen Unterbeute, über welche hier zum ersten Male kritisch-mitgeteilt wird, und die jüngst aufgefundenen Fresken von Borsariene, alles das von neuen Illustrationen begleitet. Am erprobten Ende ist Otto von Wittgen's farbenprächtiger Roman „Sphera ardus“ zum Abschluß gelangt, während die lustige Arologische „Zerfeuer und Zerfeuer“ von W. von Zerpem die Leser weiter in Spannung erhält. Hierzu gefüllt sich noch eine amüthliche japanische Legende: „Der goldene Loch“, und in die richtige Fährtenführung bezieht sich W. Wobens-Neu seinen Wundenjournal „Der Feuers bei den Bären treiben“. Natürlich ist auch im jüngsten Heft die Beschreibung nicht vergessen, und am lieblichen Ende in dem Ausdruck in einem doppelstehigen Farbenbilde von Otto Walter, das als eine Glanzleistung der modernen Reproduktionstechnik zu rühmen ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. März. Gegenüber der in zahlreichen Blättern verbreiteten Meldung über die Gefährdung des Kaisers durch einen elektrischen Straßenbahnwagen erklärt die Direction der Straßenbahn-Gesellschaft, die Nothig sei gänzlich unzutreffend. Anscheinend liege eine Verwechslung mit dem Grafen Lippe vor, dessen Wagen nachmittags vor einem langsam fahrenden Wagen ausbiegen mußte, ohne jedoch geföhrt zu werden oder gar beschädigt worden zu sein.

London, 1. März. Einer Depesche der „Daily News“ aus Singapur zufolge ist Füßien am 22. Februar in Sanshan bingerichtet worden.

Bericht des Mehlbörsevereins zu Halle a/S.

Halle, den 28. Februar Preise für netto 100 Ekg. Mehl-Ausgang 27,00 M., besagl. ungarisches 31,50 M. Weizenmehl 00 22,00 — 23,00 M., besagl. 0 20,00 — 21,00 M. Roggenmehl 0 22,25 — 23,00 M., besagl. 0/1 21,25 — 22,00 M., Futtermehl 14,00 — 14,50 M., Roggenmehl 11,00 — 11,25 M. Weizenmehl 10,00 M. Weizenmehl 10,25 M. Haibmehl 30,00 M.

Produktenbörse.

Berlin, 28. Februar. Mehl 1000 kg Mat 161,25, Juli 163,00, Sept. 161,25 M. Roggen 1000 kg Mat 143,50, Juli 143,00, Sept. 141,25 M. Hafer 1000 kg Mat 137,25, Juli 135,75, M. Weizen 1000 kg amerik. Weizen loto Mat 107,50, Juli 107,25 M. Rübsen 100 kg Mat 54,40, Oct. 49,30 M. Spiritus 70er loto 44,20 M.

Der Einfluß der milden nassen Witterung war bei meist matten ausländischen Verkäufen heute mäßig genug, um die Anzahl der Getreide merklich einzuschneiden. Erst nach mäßiger Hebung der Forderungen für Weizen und Roggen gelangen weniglichheit in Lieferungsverhandlung. Weizenhaare war nicht billiger für sich, Hafer war wenig begehr, die Faltung der Verkaufte war jedoch nicht entgegenkommender. Für Rübsen wurden anfänglich erhöhte Forderungen geltend gemacht, die jedoch später wieder ermäßig wurden mußten. Der Umsatz in 70er Spiritus loto ohne Maß blieb zum Preise von 44,20 M. beschlüsselt.



Angeligen.

Die Besen theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Kircheng- und Familiennachrichten. Sonntag den 3. März predigen: Domkirche. 1/10 Uhr: Sup. Withorn. ...

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach langem schweren Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Großvater, Herr Gottfried Kallenberg. ...

Umtliches.

Bekanntmachung. Vom 1. März ab ist der Ehrenverlust durch Vererbung einerlei mit Vererbung von Gütern. ...

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 2. März cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Schenkhanse hiersehr: 1 Sopha, 1 Schreibertisch, 1 Vertikow, 1 Glaschrank mit Kommode, 1 Regulator, 1 Saphatisch u. 1 Spiegel m. Spiegelständer. ...

Casino

1 große Partie Weißwein, Rothwein, Ungarwein, Ciguenre. M. Möllnitz. Holzauktion. Montag den 4. März d. J. Vorm. 11 Uhr. ...

2000 Mk.

Ein fruchtbarer Bulle, Simmentaler Rasse, 18 Mon. alt, steht zu verkaufen. H. Walker, Penna. Wohnung, neu renovirt, 4 Z., Küche und Zubehör, sofort bezugsbar. ...

Altes Sopha

Bestimmungsbeilug zu verkaufen Unteraltensburg 58.

Inventar-Auction.

Wegen Aufg. der Wirtschaft werde ich im Auftrage Sonnabend den 9. März, Vorm. 11 1/2 Uhr, im Gasthof "Zum rothen Hock", Halle a. S., Leipziger Str., nachstehende Sachen, als: 8 Arbeitspferde, schwere u. mittleren Schlages, 6-10-jährig, 8 Leiterwagen, 4", 1 Renschlitten, 1 Handschleppharke, Kummelgeschirre, Pferdebrausen, sowie die Stall- und andere Wirtschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen. Halle a. S., den 23. Februar 1901. Liebau.

27 Stück legbare Hühner, 3/4 und 2 Jahre alt, Minorca u. Ital., ein und einen Posten Tauben, Rothschuppen, gute Rasse, verkauft Reichstraße 10 a.

Subhastation. Das Branntweindepot Nr. 4 belegene Wohnhaus soll Sonnabend den 2. März 1901, vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Herrschaftliches Wohnhaus mit Garten, Pferdehals und Wagenremise sofort zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen. Heuschkel, Jenaer Str. 4.

Holz-Auktion. Montag den 4. März cr., nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in meinem Garten ca. 45 Stk. Küstern, 2 Eichen auf dem Stamme, theils Napf-, theils Brennholz, meistbietend. Bedingungen im Vermine. H. Zeiger.

Inventar-Auction in Spergau bei Corbeitha. Montag, 4. März 1901, von Vorm. 12 Uhr ab, soll in Spergau Nr. 84 wegen Aufgabe der Wirtschaft das sämtliche Inventar, bestehend aus: 1 Küstwagen (2 1/2 Zoll., neu), 1 Herrschaftswagen, 1 Pflanzwagen, 1 Dreifachmaschine m. Göpel, 1 Drillsmaschine, 1 Handhatmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Schnüppelmaschine, 1 Karosselfackel, 1 eisener Pflug, Zweifachhaar, Karosselfackel, 1 Krümmer, 1 Zgel, eis. Eggen, Gliederwalze, 1 Holz-Jauchepumpe, Jauchefackel, bib. Pflüge und Walzen und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörende Gegenstände. ...

Garcon-Logis. 2 große, gut möblierte Zimmer zu vermieten. In erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Schlafzimmern zu vermieten, eventuell mit Pension. Georgstraße 3, 1. Etage.

Zwei gut möblierte Zimmer nebst Schlafzimmern mit oder ohne Pension sind zu vermieten. In erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Stube. Ein freundliches möbliertes Zimmer für ein anständiges Fräulein zu vermieten. Näheres bei Frau Pfeiffer, Gothaerstr. 21.

Gut möbl. Zimmer nebst Cabinet sofort zu vermieten. Markt Nr. 13.

Gut möbl. Wohnung, bestehend aus großem Wohn- und Schlafzimmern, ist sofort zu beziehen. Näheres bei Papenhofen und der Post. In erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Freundl. Schlafstelle. In der Halleischen Straße oder in einer an diese grenzenden Straße wird per 1. Juli cr. eine Wohnung zum Preise von 600-800 Mk. ge sucht. Gest. Offerten unter „100“ an die Exped. dieses Blattes.

Mehrere Damen-Wästen u. ein Herren-Domino billig zu verkaufen. Johannisstraße 16, 1 rechts.

Geschälte Apfelsinen, schöne süße Früchte, frisch eingetroffen. Adler-Drogerie.

Geröstete Kaffees! nur reinnehmende Waare, per Pfd. 100, 120, 160, 180, 200 Pf. Cacao u. Chocoladen, in nur bester Qualität, empfiehlt Louis Albrecht, Sand 1.

Damen- und Kindergarderobe wird schnell und sauber angefertigt Kleine Strikstraße 1, Doj.

Blüß-Stauer-Gitt

in Tüben u. Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritzen zerbrochener Gegenstände, bei Otto Classe.

Dank! Frau A. Warrms, Leipzig. Mit Ihrer Leipziger Thalia-Kinder-Hörergüsse, welche ich schon früher mit bestem Erfolge angewandt, habe ich auch jetzt wieder bei meinem kleinen Jungen großartige Erfolge erzielt. ...

Bänder-Bereinigung. Morgen Creppan-Dürrenberg. Saalstraße 2, Uhr.

Chemal. Cavallerie!! Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, Monats-Versammlung. Der Vorstand.

Restaurant Hohenzollern. Sonnabend und Sonntag. Ausverkauf des beliebtesten Schmaltheiss-Boeckbieres, sowie frischer Anstich Pilsener Urquell. ...

Die Barter-Wohnung im Hause Weiskensler Str. 5 ist zu vermieten und vom 1. April d. J. zu beziehen. Näheres Markt 31, im Comptoir.

Unteraltensburg 1 sind zwei Logis, 100 und 200 Mk., zu vermieten und vom 1. April zu beziehen.

Speckkuchen. Hierzu ladet ein A. Bazel.

Menzel's Restauration. Sonnabend und Sonntag. ff. Bockbier. Sonntag Vormittag. Speckkuchen.

Geiselschlösschen. Heute Salzknochen. Drei Schwäne.

Schlachtefest. Abends Salzknochen. O. Lintzel.

Wilhelmsburg. Heute Abend v. 7 Uhr an Speckkuchen und ff. Bockbier.

Schreibers Restaurant. Sonntag fest von 8 Uhr ab Speckkuchen.

Mehlers Restauration. Heute und folgende Tage ff. Boockbier. Morgen Vormittag. Speckkuchen. Es ladet hierzu ein J. D.

Kellner-Lehrlinge, Eintreitt Oflern, lacht. Gastwirthliche-Berein Halle a. S., Alter Markt 5, 1.

Zu einem 11-jährigen Knaben, der die gehobene Anabersschule besucht, wird noch ein Mitspensonär gesucht. Gest. Off. erbeten unter O S 100 an die Exped. d. Bl.

Ein junges anständiges Mädchen sucht Stellung für Küche und Haus zum 1. April. In erfragen gr. Strikstraße 18, Cigarerengschäft.

Kranken- und Sierbefasse „Augusta“

Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Alchlers Restauration. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihr Beträge möglichst früh in dieser Generalversammlung zu bringen, damit dem Kassier ein zünftiger Bestand in seiner Behauptung erspart wird. Die Reklamen machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Musikaufführung

zum Besten des Dom-Kinder-Gottesdienstes.
Donnerstag den 7. März, 5 Uhr, im Saale der „Rejouissance“.
Eintritt für Jedermann.
I. Musikvorträge unter gütiger Mitwirkung von Frd. Schröder-Pöhlitz, Herrn Oberregierungsrat Pöge u. Herrn Concertmeister Richter von hier.

II. Königin Outje

für Solo-, Chor- und Declamation von Böhm.
Eintrittskarten zu 1 Mk. und 75 Pf., für Schüler und Schülerinnen 50 Pf., in der Buchh. von Steilberg u. an der Kaffe.

Monats-Versammlung

Montag den 4. März, abends 9 Uhr, Goldne Angel. Wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.

Versammlung

Sonntag den 3. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Cafino“.
Der Vorstand.

Familien-Ausflug nach Nieder-Beuna

Abmarsch 2 Uhr vom Einber. Platze. Bei ungünstigem Wege 2,49 p. Bahn.
Montag den 4. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Evoli“.
Tagesordnung: 1) Vereinsangelegenheiten. 2) Vortrag.
Der Vorstand.

Reichskrone.

Montag den 4. März, abends 8 Uhr, VI. und letztes Abonnements-Concert, ausgeführt von Trompetecorps des Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12.

Dirigent: Fabronpeier Peim

Dirigentenstellen bei den Herren Kaufleuten R. Schmidt, Böhnke, Schöler, G. Wolff, Hofmann, Wetzl, Dompitz, Stundt, Unteraltersburg, Albert Dietold, Cigarrenhandlung, Dom 1.
Billetts im Vorverkauf 40 Pf., an der Kaffe 50 Pf.

Morgen Sonntag von früh 8 Uhr ab Spektakel.

Otto Stahl, H. Sirtzfr. 21.

Gesang-Verein „Iris“

für Sonntag den 3. März, abends 8 Uhr an, im „Cafino“ sehr ab.
Der Vorstand.

Dieters Restauration.

Heute Abend Kalbfleisch.

Ostprenkische Pferde sind zum Verkauf eingetroffen bei

Wilhelm Ahnert, Merseburg.

Wringmaschinen

besten Qualität empfiehlt **H. Müller jun.,** Schmalestr. 10.

Besten Kaffeefabrik. **AC** echter Brand-Caffee. Ueberall zu haben.

Confirmanden-Anzüge und -Hüte

auf man wie bekannt am allerbilligsten bei **M. Pakulla,** Merseburg, Rogmarkt 5.

Realgymnasium u. Realschule zu Naumburg a. S.

Anmeldungen von Schülern für unsere bis Tertia gemeinsamen Realanstalten, und zwar für die Realgymnasialklassen VI-III, die Realschulklassen VI-III nimmt der Unterzechnete entgegen und ist auch zu jeder beliebigen Auskunft bereit.
Schulgeld in VI-IV 100 Mk., in III-1 120 Mk.
Naumburg a. S., den 1. März 1901.

Fischer, Director.

Die Mitgliederbücher

werden vom 4.-16. März d. J. ausgegeben. Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 5 1/2 % festgesetzten Dividende und die Rückzahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen.

Für nicht vollgezahlte Anthteile sind die Beiträge zu entrichten.

Merseburg, den 28. Februar 1901.

Vorschuß-Verein zu Merseburg.

Eintragene! Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Reichskrone.

Gastspiel des Fielitz-Ensembles.

Sonntag den 3. März 1901.
Achtung! Achtung!

Wegen Erkrankung der Hauptdarstellerin kann „Johannisfeuer“ nicht gegeben werden, dafür das berühmte, für alle Classen hochinteressante sociale Drama

Das Recht zum Leben.

Das neueste sociale Drama in 4 Acten von Robert Ullrich.

Nur für Erwachsene.

Sehr interessant für Jedermann! Ein Stück aus dem socialen Leben.
Breite der Plätze im Vorverkauf: Logenpreis Mk. 1,50, 1. Oberstg. Mk. 1,25, 2. Oberstg. Mk. 1,00, 2. Platz Mk. 0,60, 1. Rang Mk. 0,40. Der Vorverkauf findet bei Herrn Heinr. Schultze jun., H. Ritterstr., statt.
Anfang 8 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Mölner, Merseburg.

Vaterländischer Frauenverein.

Dienstag den 5. März, abends 7 Uhr, im Saale der „Reichskrone“.

Vortrag

des Directors der Königl. Landes-Schule Merseburg, Herrn Prof. Dr. Muff über: „Ich und Du“.

Eintrittskarten zu 50 Pf. für einzelne Personen und zu 1,50 Mk. für Familien sind im Vorverkauf bei Herrn Heinr. Schultze jun., H. Ritterstr. 18, und abends an der Kaffe zu haben.

mehrere Wägen

an **Verkäuferin** Unteraltersburg 31.
Eine tüchtige, gewandte

Ginen Lehrling

sucht **Friedrich Göpel**, Schuhmachergesell., Schmalestraße 12.

Ginen Lehrling

sucht **R. Schmidt**, Schuhmachergesell., Seitenbeutel 2.

Ginen Lehrling

sucht **G. Selle**, Stellmachergesell., Reutheuer Str. 2.

Ginen Lehrling

sucht **Herrn Müller**, Bädermstr., Neumarkt 78.

Ginen Lehrling

sucht **Rob. Heyne**, Bädermstr.

Ein Mädchen

für einzelne Herrschaft, sowie 1 junges Mädchen vom Lande für ledigen Dienst gesucht durch **Fran. Langenheilm**, Brennerstr. 14.

Ein nicht zu junges Dienstmädchen

wird für besseren Haushalt zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

leichter Dienst gesucht.

Zu erfragen **Reichstraße 5**
Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

per 1. April sucht **Stern & Cie.**

Junger Mädchen

findet im Nähen Beschäftigung **Reichstraße 6, 11.**

Gesucht

ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen für kleinen Haushalt zum 1. April. Frau Regierungsrath **Seultetus**, Poststraße 9.

Ein Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, die Schneidern oder Weberei gelernt hat und plätten kann, wird zum 1. April nach **Weissenfels** zu mieten gesucht. Schriftlich oder mündlich zu melden **Villa Dietrich**.

Ein Mädchen

oder eine unabhängige Frau wird für einige Stunden des Vormittags als **Anfängerin** zum 1. April gesucht **Gothaerstr. 5, part.**

1 Laufbursche

von 14-15 Jahren wird gesucht von **C. Görling.**

Streng reelle u. billige Gesandtschaft!
Zu mehr als 100 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Schilderhaas, Schwannfedern, Schwannfedern u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Schwannfedern, die Schickung garantiert gut, preisb. Preisen. Pro Packung für 0,80 - 0,50 - 1,00 - 1,50 - 2,00 - 3,00 - 4,00 - 5,00 - 6,00 - 8,00 - 10,00 - 12,00 - 15,00 - 20,00 - 25,00 - 30,00 - 40,00 - 50,00 - 60,00 - 70,00 - 80,00 - 100,00 - 150,00 - 200,00 - 300,00 - 400,00 - 500,00 - 600,00 - 800,00 - 1000,00 - 1500,00 - 2000,00 - 3000,00 - 4000,00 - 5000,00 - 6000,00 - 8000,00 - 10000,00 - 15000,00 - 20000,00 - 30000,00 - 40000,00 - 50000,00 - 60000,00 - 80000,00 - 100000,00 - 150000,00 - 200000,00 - 300000,00 - 400000,00 - 500000,00 - 600000,00 - 800000,00 - 1000000,00 - 1500000,00 - 2000000,00 - 3000000,00 - 4000000,00 - 5000000,00 - 6000000,00 - 8000000,00 - 10000000,00 - 15000000,00 - 20000000,00 - 30000000,00 - 40000000,00 - 50000000,00 - 60000000,00 - 80000000,00 - 100000000,00 - 150000000,00 - 200000000,00 - 300000000,00 - 400000000,00 - 500000000,00 - 600000000,00 - 800000000,00 - 1000000000,00 - 1500000000,00 - 2000000000,00 - 3000000000,00 - 4000000000,00 - 5000000000,00 - 6000000000,00 - 8000000000,00 - 10000000000,00 - 15000000000,00 - 20000000000,00 - 30000000000,00 - 40000000000,00 - 50000000000,00 - 60000000000,00 - 80000000000,00 - 100000000000,00 - 150000000000,00 - 200000000000,00 - 300000000000,00 - 400000000000,00 - 500000000000,00 - 600000000000,00 - 800000000000,00 - 1000000000000,00 - 1500000000000,00 - 2000000000000,00 - 3000000000000,00 - 4000000000000,00 - 5000000000000,00 - 6000000000000,00 - 8000000000000,00 - 10000000000000,00 - 15000000000000,00 - 20000000000000,00 - 30000000000000,00 - 40000000000000,00 - 50000000000000,00 - 60000000000000,00 - 80000000000000,00 - 100000000000000,00 - 150000000000000,00 - 200000000000000,00 - 300000000000000,00 - 400000000000000,00 - 500000000000000,00 - 600000000000000,00 - 800000000000000,00 - 1000000000000000,00 - 1500000000000000,00 - 2000000000000000,00 - 3000000000000000,00 - 4000000000000000,00 - 5000000000000000,00 - 6000000000000000,00 - 8000000000000000,00 - 10000000000000000,00 - 15000000000000000,00 - 20000000000000000,00 - 30000000000000000,00 - 40000000000000000,00 - 50000000000000000,00 - 60000000000000000,00 - 80000000000000000,00 - 100000000000000000,00 - 150000000000000000,00 - 200000000000000000,00 - 300000000000000000,00 - 400000000000000000,00 - 500000000000000000,00 - 600000000000000000,00 - 800000000000000000,00 - 1000000000000000000,00 - 1500000000000000000,00 - 2000000000000000000,00 - 3000000000000000000,00 - 4000000000000000000,00 - 5000000000000000000,00 - 6000000000000000000,00 - 8000000000000000000,00 - 10000000000000000000,00 - 15000000000000000000,00 - 20000000000000000000,00 - 30000000000000000000,00 - 40000000000000000000,00 - 50000000000000000000,00 - 60000000000000000000,00 - 80000000000000000000,00 - 100000000000000000000,00 - 150000000000000000000,00 - 200000000000000000000,00 - 300000000000000000000,00 - 400000000000000000000,00 - 500000000000000000000,00 - 600000000000000000000,00 - 800000000000000000000,00 - 1000000000000000000000,00 - 1500000000000000000000,00 - 2000000000000000000000,00 - 3000000000000000000000,00 - 4000000000000000000000,00 - 5000000000000000000000,00 - 6000000000000000000000,00 - 8000000000000000000000,00 - 10000000000000000000000,00 - 15000000000000000000000,00 - 20000000000000000000000,00 - 30000000000000000000000,00 - 40000000000000000000000,00 - 50000000000000000000000,00 - 60000000000000000000000,00 - 80000000000000000000000,00 - 100000000000000000000000,00 - 150000000000000000000000,00 - 200000000000000000000000,00 - 300000000000000000000000,00 - 400000000000000000000000,00 - 500000000000000000000000,00 - 600000000000000000000000,00 - 800000000000000000000000,00 - 1000000000000000000000000,00 - 1500000000000000000000000,00 - 2000000000000000000000000,00 - 3000000000000000000000000,00 - 4000000000000000000000000,00 - 5000000000000000000000000,00 - 6000000000000000000000000,00 - 8000000000000000000000000,00 - 10000000000000000000000000,00 - 15000000000000000000000000,00 - 20000000000000000000000000,00 - 30000000000000000000000000,00 - 40000000000000000000000000,00 - 50000000000000000000000000,00 - 60000000000000000000000000,00 - 80000000000000000000000000,00 - 100000000000000000000000000,00 - 150000000000000000000000000,00 - 200000000000000000000000000,00 - 300000000000000000000000000,00 - 400000000000000000000000000,00 - 500000000000000000000000000,00 - 600000000000000000000000000,00 - 800000000000000000000000000,00 - 1000000000000000000000000000,00 - 1500000000000000000000000000,00 - 2000000000000000000000000000,00 - 3000000000000000000000000000,00 - 4000000000000000000000000000,00 - 5000000000000000000000000000,00 - 6000000000000000000000000000,00 - 8000000000000000000000000000,00 - 10000000000000000000000000000,00 - 15000000000000000000000000000,00 - 20000000000000000000000000000,00 - 30000000000000000000000000000,00 - 40000000000000000000000000000,00 - 50000000000000000000000000000,00 - 60000000000000000000000000000,00 - 80000000000000000000000000000,00 - 100000000000000000000000000000,00 - 150000000000000000000000000000,00 - 200000000000000000000000000000,00 - 300000000000000000000000000000,00 - 400000000000000000000000000000,00 - 500000000000000000000000000000,00 - 600000000000000000000000000000,00 - 800000000000000000000000000000,00 - 1000000000000000000000000000000,00 - 1500000000000000000000000000000,00 - 2000000000000000000000000000000,00 - 3000000000000000000000000000000,00 - 4000000000000000000000000000000,00 - 5000000000000000000000000000000,00 - 6000000000000000000000000000000,00 - 8000000000000000000000000000000,00 - 10000000000000000000000000000000,00 - 15000000000000000000000000000000,00 - 20000000000000000000000000000000,00 - 30000000000000000000000000000000,00 - 40000000000000000000000000000000,00 - 50000000000000000000000000000000,00 - 60000000000000000000000000000000,00 - 80000000000000000000000000000000,00 - 100000000000000000000000000000000,00 - 150000000000000000000000000000000,00 - 200000000000000000000000000000000,00 - 300000000000000000000000000000000,00 - 400000000000000000000000000000000,00 - 500000000000000000000000000000000,00 - 600000000000000000000000000000000,00 - 800000000000000000000000000000000,00 - 1000000000000000000000000000000000,00 - 1500000000000000000000000000000000,00 - 2000000000000000000000000000000000,00 - 3000000000000000000000000000000000,00 - 4000000000000000000000000000000000,00 - 5000000000000000000000000000000000,00 - 6000000000000000000000000000000000,00 - 8000000000000000000000000000000000,00 - 10000000000000000000000000000000000,00 - 15000000000000000000000000000000000,00 - 20000000000000000000000000000000000,00 - 30000000000000000000000000000000000,00 - 40000000000000000000000000000000000,00 - 50000000000000000000000000000000000,00 - 60000000000000000000000000000000000,00 - 80000000000000000000000000000000000,00 - 100000000000000000000000000000000000,00 - 150000000000000000000000000000000000,00 - 200000000000000000000000000000000000,00 - 300000000000000000000000000000000000,00 - 400000000000000000000000000000000000,00 - 500000000000000000000000000000000000,00 - 600000000000000000000000000000000000,00 - 800000000000000000000000000000000000,00 - 1000000000000000000000000000000000000,00 - 1500000000000000000000000000000000000,00 - 2000000000000000000000000000000000000,00 - 3000000000000000000000000000000000000,00 - 4000000000000000000000000000000000000,00 - 5000000000000000000000000000000000000,00 - 6000000000000000000000000000000000000,00 - 8000000000000000000000000000000000000,00 - 10000000000000000000000000000000000000,00 - 15000000000000000000000000000000000000,00 - 20000000000000

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Pflanzt noch mehr Obstbäume!

Das Jahr 1900 brachte einen so reichen Obstertrag, daß man kaum wußte, wohin damit; aber doch gewiß war dies nur da der Fall, wo Obstbäume standen und die Gegenden, deren Bewohner sich bis jetzt noch wenig um die Obstbaumzucht bekümmerten, hatten das Nachsehen. Nach meinen Beobachtungen sind z. B. im Kreisgau, am Turmberg, in der Baar usw. immer noch viel zu wenig Obstbäume vorhanden; namentlich sollten die Feldwege, Gemeindefriedhöfe, Hausgiebel usw. mit gangbaren, für die jeweilige Gegend passende Obstsorten angepflanzt werden. Tausende und aber Tausende von Markt wandern alljährlich immer noch ins Ausland für Obst, namentlich „Spätkerobst“, welches ganz wohl bei uns gepflanzt und gezogen werden könnte.

Den hohen Wert dieses Zweiges landwirtschaftlicher Thätigkeit hat man ja allerdings in neuerer Zeit von Jahr zu Jahr mehr erkannt und es ist durchaus unbefriedigend, daß gegenwärtig sowohl durch die Regierung, wie durch Kreisverbände, durch einzelne Gemeinden und Private außerordentlich viel für die Obstkulturen geschieht; auch verfährt man heutzutage viel rationeller als nur noch vor 30 Jahren. Dies sehen wir z. B. an einzelnen ganz hervorragenden Obstgärten unseres Landes z. B. Bühl und Umgegend am Kaiserstuhl. Wenn auch bei außerordentlichen Obsterträgen wie 1900 die Preise niedrig sind, so ist doch immer noch auf eine schöne Einnahme zu rechnen. Es ist eine Hauptfrage, nur geeignete Sorten anzupflanzen, die da, wo gepflanzt, laut Erfahrung gut gedeihen, damit es für die Händler sich auch lohnt, in einen Ort zu kommen, um auf einmal ein größeres Quantum ein- und derselben Sorte anlaufen zu können. Um dies zu erreichen, muß natürlich die Gemeindebehörde mit gutem Beispiel vorangehen und sollten sich dieserhalb mit den Landwirtschaftslehrern, Kreisbaumwarten ins Benehmen setzen; sie sind alle gern bereit, ihre hilfreiche, kundige Hand zu bieten; denn es ist von allergrößter Wichtigkeit, soll der Baum den auf ihn gesetzten Hoffnungen entsprechen, wenn vor allen Dingen sein Standort, also die Lage und der Boden, geprüft werden. Ein Nichtbeachten dieser Vorrichtung macht natürlich den Obstbau unrentabel, stumpft die Sinne für die Obstkultur ab und die Ansicht, daß die Gegend für den Obstbau ungeeignet sei, macht sich nur zu bald geltend. Auf sehr hohen und rauhen Bergen, wo Äpfel und Birnen nicht mehr gedeihen, können noch Kirichen angepflanzt werden; in etwas niedrigen,

jedoch freien Lagen gedeihen die übrigen Obstsorten; vorzüglich ist hier das Wirtschaftsobst am Platze; nur in niedrigen geschützten und wärmeren Lagen empfiehlt sich die Kultur von feinem Tafelobst, da dieses zu seiner vollkommenen Ausbildung mehr Licht und Wärme notwendig hat.

Ferner darf man nicht vergessen, den Baum auch gehörig zu pflegen und rechtzeitig, namentlich wenn er viel Obst hat, gehörig zu düngen.

Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß das Pflanzen von jungen Obstbäumen im Herbst und zwar sobald als möglich, am besten von Mitte Oktober ab bis gegen Ausgang November, als richtiger angesehen wird als im Frühjahr. Doch hängt dies von örtlichen Verhältnissen ab. Die Herbstpflanzung ist dann sehr zu empfehlen, wenn zu erwarten steht, daß die Bäume noch anzuwurzeln oder wenigstens an den Schnittflächen der Wurzeln sich Callus bildet. Drift dies aber nicht zu, so mag die Herbstpflanzung besser unterbleiben. In den meisten Fällen ist die Zeit kurz vor dem Ausbrechen der Knospen die geeignete Zeit zum Pflanzen, da hier dann sofort die Lebensfähigkeit beginnt und die durch das Ausgraben den Wurzeln verursachten frischen Wunden am schnellsten verheilen können und die Wurzeln gesund bleiben. Hinsichtlich der Sorten habe man genau im Auge, ob die Bäume an Straßen, auf Felder oder in Hausgärten gepflanzt werden.

Straßenbäume müssen folgende Eigenschaften haben: Der Wuchs muß stark, die Krone pyramidal sein; die Sorten sollen spätblühend, gegen Frost nicht empfindlich, die Früchte mittelgroß, nicht so sehr in die Augen fallend und direkt vom Baume angestrichbar sein. Es eignen sich hierzu hauptsächlich Birnen und Äpfel. Auf Wiesen und Grasgärten pflanze man größtenteils Wirtschaftsobst, und in Hausgärten, welche in der Regel guten Boden und eine geschützte Lage haben, Frühobst und feine Tafelarten.

Ist die Wahl nach den oben bezeichneten Punkten getroffen, so hat man für die Beschaffung der jungen Bäume zu sorgen. Man sehe sich vor, daß man gesunde, gute, dabei kräftige Exemplare kauft und zwar nur da, wo für die Echtheit der Sorten garantiert wird; denn nichts ist ärgerlicher, als wenn ein Baum Jahre lang steht und dann, wenn er tragbar wird, macht sich nur zu bald geltend. Leider kaufen viele Leute nur da, wo es momentan billig ist, namentlich von herumziehenden Händlern, wo durchaus keine Garantie für die Echtheit der Sorte geboten ist und

auch die Bäume durch das oft lange transportieren bedeutend Schaden leiden.

Der junge, anzupflanzende Obstbaum muß eine schöne gesunde und gute Bewurzelung haben; gut entwickelt ist dieselbe dann, wenn eine Anzahl Hauptwurzeln vorhanden und wenn diese mit einer größeren Anzahl Feinwurzeln versehen sind. Der Stamm des jungen Baumes muß gerade sein und eine Höhe von 1,5—2 Metern besitzen. Eine weitere Anforderung ist, daß die Rinde glatt und glänzend, nicht rissig und moosig oder mit Schorf überzogen sei.

Die Entfernung, welche den Bäumen beim Setzen zu geben ist, richtet sich nach dem natürlichen Wuchs der Sorte; je magerer der Boden, desto enger kann gepflanzt werden. Für Baumgärten und Straßen beträgt die durchschnittliche Entfernung bei Kernobst 10 Meter, bei Zwetschgen und Pfäumen 5—6 Meter.

Eine äußerst wichtige Arbeit bei dem Pflanzen ist die Herstellung der Baumgruben; dieselben sollen mindestens, soweit irgend möglich, mehrere Wochen vorher, ehe die Bäume gesetzt werden, ausgehoben werden, damit die Erde den Einwirkungen der Luft eine Zeit lang ausgesetzt ist. Dies ist namentlich bei schwerem Boden notwendig. Was die Tiefe und Weite der Grube anbelangt, so richtet sich dies vielfach nach den Bodenverhältnissen und kann diese 60 bis 100 Zentimeter betragen. Kommt man bei einer Tiefe von 60—80 Zentimeter auf sehr schlechten Untergrund, so dürfen die Gruben nur bis auf diese Schicht ausgehoben werden. Die Sohle selbst sollte noch gut gelockert werden. Ist der Boden sehr flachgründig oder hat er in geringer Tiefe schon Stauwasser, so empfiehlt es sich, die Bäume auf Hügel zu legen.

Beim Pflanzen des Baumes muß besonders darauf Rücksicht genommen werden, daß der Baum in keinem Fall zu tief gesetzt wird, denn es schadet sonst unbedingt dem späteren Wachstum oder der Fruchtbarkeit des Baumes. Zum Satz sind zwei Mann erforderlich, wovon der eine den Baum in der Weise in die Grube hält, daß der Wurzelhals desselben mit der Oberfläche des Bodens abschneidet. Der zweite Mann breitet die Wurzeln flach und gleichmäßig aus, stopft mit der Hand Kompost und besseren Grund zwischen und unter dieselben, so daß jede mit Boden umgeben ist, also keine Hohlräume entstehen; alsdann füllt man die Grube vollends auf. Das Antreten der Erde über den Wurzeln soll möglichst vermieden werden. Gerüttelt

oder auf- und abgezogen darf der Baum beim Sezen nicht werden, die Wurzeln kommen sonst aus ihrer Lage und erhalten eine senkrechte Richtung. Denn je näher die Wurzeln an der Erdoberfläche hinlaufen, desto größer wird die Ertragsfähigkeit des Baumes. Das Beschneiden der Wurzeln ist am besten unmittelbar vor dem Pflanzen vorzunehmen, und zwar in der Weise, daß alle kranken und verletzten Teile sowie die aufeinander liegenden Wurzeln, sofern sie nicht ausgebreitet werden können, entfernt werden. Die Schnittfläche darf nicht zu groß sein und muß nach unten zu stehen kommen; der Schnitt selbst hat mit einem scharfen Messer, und womöglich unter einer Fejer- oder Nebenwurzel zu geschehen. Sämtliche starken Wurzeln müssen abgehauen und in einen Brei von Lehm und Bindsmist getaucht werden.

Erniefermaßen ist es von großem Vorteil, die Baumscheibe mit Dünger, etwa handhoch, zu bedecken. Dies schützt vor zu scharfem Eindringen des Frostes, hält den Boden feucht und giebt zugleich Nahrung, auch wird dadurch die Oberfläche der Pflanzgrube unkrautrein gehalten.

Soll der Baum einen Pfahl erhalten, was in den meisten Fällen auch ist, so muß solcher vor der Pflanzung eingeschlagen werden. Derselbe darf aber nicht höher reichen, als bis an die Krone des Baumes, etwa 6—8 Centimeter dick, gerade, glatt und oben stumpfsitzig sein. Der untere Teil, der in den Boden kommt, soll vor seiner Verwendung leicht angebrannt und nachher geteert werden. Um dem Herausziehen von unbefugter Hand vorzubeugen, kann unten eine Querlatte angebracht werden. Was das Anbinden des Baumes an den Pfahl betrifft, so darf derselbe nur mehrere Wochen ganz locker angebunden werden, damit er der Senkung des Bodens folgen kann und wird erst später, nachdem sich der Boden gesetzt hat, mit 2—3 Bändern in Form einer liegenden 8 an den Pfahl festgebunden.

Was den Schutz der Bäume gegen Wildschaden anlangt, so werden ja verschiedene Mittel dazu gebraucht, nur ist davon zu warnen, für den Fall, daß Stroh dazu verwendet werden soll, was möglichst zu umgehen ist, solches im Sommer an den Bäumen zu belassen; es dient als Ungezieferbefe und erweicht die Rinde, so daß leicht Frostplatteln und später Krebs entsteht. Am einfachsten und besten sind Reisig, Dornen und dergl. zu verwenden. Die Baumscheibe soll möglichst von Zeit zu Zeit gelockert werden und auch immer frei von Unkraut sein. Bei auffallend trockenem Wetter kann sich ein wiederholtes Gießen notwendig machen.

Soll man die Bäume nach dem Sezen gleich schneiden oder erst im nächsten Frühjahr? Die im Herbst oder frühzeitig im Frühjahr gepflanzten Bäume können gleich geschnitten werden, wenn man kräftige Triebe zu erwarten hat, sonst soll man die längeren und stark entwickelten Triebe und Zweige der jungen Krone nur etwas einkürzen und den eigentlichen Schnitt erst im Jahre nach der Pflanzung ausführen, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Gipfelzweig 3—4 Augen länger zu halten ist; die übrigen Leitwege in der Weise, daß sämtliche Schnittaugen nach auswärts zu stehen kommen und zusammen eine möglichst wagrechte Linie bilden. Das Steinobst muß beim Pflanzen geschnitten werden, weil sonst die Augen am alten Holze nicht mehr austreiben. Das Schneiden der jungen Bäume muß so lange ausgeführt werden, bis das

Gerieth der Krone als vollendet betrachtet werden kann, was in 4—6 Jahren der Fall ist.

Goldene Eier.

Frische Eier zur Winterszeit sind so geschätzt und begehrte und deshalb jederzeit dergestalt ab Absatzfähig, daß sie je nachdem gern mit 10 und 12 und auch 15 Pf. das Stück bezahlt werden und würden — in den Großstädten sogar von den Händlern! — wenn sie nur zu haben wären. Das sind dann wahrhaft „goldene Eier“, wie der Volksmund sagt, und es müßte das ein Sporn für jeden Landmann sein, dahin zu streben, gerade zur Winterszeit frische Eier auf den Markt bringen zu können. Nichts von alledem! Im Winter beherrscht das ausländische Ei unsern ganzen Eierhandel, und der deutsche Hühnerzüchter kommt erst wieder mit Eiern zu Markte, wenn das Angebot frischer Eier bereits so groß ist, daß die Preise schon auf die Hälfte obiger Sätze zurückgegangen sind. Teilweise hat man sich wohl schon mit dem Gedanken abgefunden, daß dem so sein müsse, und legt sein bedächtlich die vorgelegte ganz besonders geeigneten sogenannten „Augusteier“ ein, um sie als Winterereier mehr oder weniger zweifelhafter Art wieder ans Tageslicht zu bringen. Doch das ist ganz verkehrt: man züchtet wohl Winterobst, das sich den Winter über hält, weil im Winter eben kein Obst wächst und reift, und so ist es mit allem Eingemachten; sich aber im August Eier einzulegen, wenn man im Winter eben so gut frische Eier erzielen kann, ist eine der denkbar verkehrtesten Maßnahmen, ganz abgesehen von der Mangelhaftigkeit aller Eierkonservierungsverfahren. Weil allerdings unsere Hühner zur Winterszeit für gewöhnlich nicht legen, fragt es sich, durch welche Maßnahmen dennoch frische Winterereier zu erzielen sind.

Diese Maßnahmen sind, wie in „Haus, Hof und Garten“ ausgeführt wird, sehr einfacher Art und betreffen sowohl die Zucht als auch die Haltung der Hühner. Die Hühner hören bekanntlich mit Beginn der Mauser im August oder September zu legen auf und fangen erst später wieder nach längerer oder kürzerer Pause zu legen an. Die vielgepriesenen Italiener, Minorcas, Andalusier, Spanier und die verschiedenartigen asiatischen Hühner beginnen z. B. erst wieder im Frühjahr (Februar, März) zu legen, pausieren also den ganzen Winter. Es fehlt diesen sogenannten Mittelmeerassen nördlich der Alpen im Winter an natürlicher Wärme, weshalb sie auch nicht legen.

Zwar werden die Plymouth-Rocks und Langhans als gute Winterleger gepriesen, doch sind sie als solche keineswegs besser und sicherer, als unter Umständen auch unser Landhuhn oder eine Kreuzung desselben mit Italienerhuhn ist. Gerade unser deutsches Landhuhn oder einer der guten Schläge desselben (Thüringer, Hammelsloher, Hamburger um.) ist in seiner Winterfestigkeit und Genügsamkeit unübertroffen und für unser Klima immer noch das geeignetste Huhn. Im Falle diese Tiere früh mausern, so lange es noch warm ist, und sie deshalb die Mauser gut überstehen, werden sie bei entsprechender Haltung sicher schon im November oder spätestens im Dezember wieder zu legen beginnen.

Absolut sichere Winterleger sind die Rüdten aus Frühbruten unserer Landhühner bezw. deren Kreuzung mit Italiener — nur nicht zu viel „Blut“ dürfen sie haben. Es

ist dabei gar nicht erforderlich, daß die Rüdten schon im Februar oder März auskommen und in geheizten Räumen herangezogen werden, wie das in der Umgegend Hamburgs mit den jungen Bachhühnern geschieht, sondern es genügt vollauf, wenn sie in der zweiten Hälfte des April bezw. ersten Hälfte des Mai ausgeschlüpfen und bei natürlicher Wärme und guter Pflege rasch heranwachsen. Sie haben dann die ganze gute Jahreszeit zur Entwicklung vor sich und sind im Alter von sechs Monaten sicher legerfähig, füllen also gerade zu einer Zeit (November bis Januar), wo die alten Hühner zumeist noch pausieren und frische Eier sehr gesucht sind und hoch im Preise stehen, die Lücke in der Eierproduktion sehr angenehm und vorteilhaft aus.

Bei den Rüdten aus Spätbruten fällt der Schluß der Entwicklungszeit schon in den kalten Herbst, was ihrem Gedeihen sehr nachteilig ist; sie bleiben im Wadstum zurück, sind bei strenger Winterkälte in ihrer Fortkommen sehr gefährdet und werden günstigen Falles, d. h., wenn sie den Winter gut überleben, erst im Frühjahr mit den älteren Hühnern legerfähig, nachdem sie also schon ein ganzes Jahr Futter gestofft haben. Oberste Lösung sei also die Einstellung von Frühbruten guter Landhühner, das ist vom züchterischen Standpunkt alles was gethan werden kann; die weiteren Maßnahmen beziehen sich auf die Hühnerhaltung.

Hier ist vor allem zu bedenken, daß Wärme das wichtigste Lebensbedürfnis des Huhnes ist, bei Mangel an Wärme fängt kein Huhn zu legen an, und das beste Legehuhn läßt sofort in der Legezeit nach oder hört überhaupt zu legen auf, sobald die Kälte zu groß wird, daß es dem Thiere an Wärme gebricht. Ein warmer Hühnerstall ist deshalb erstes Erfordernis; am geeignetsten liegen die Hühnerställe neben den Viehställen, von denen sie durch einen einfachen Latteverschlag getrennt sind. Im Uebrigen muß der Hühnerstall geräumig, etwas erhöht, vor Zugluft geschützt, und der Boden mit trockenem Stroh, Spreu oder Sägemehl, am besten mit Torfmull oder trockenem Sand bedeckt sein.

Ebenso wichtig wie ein warmer Stall ist die Gelegenheit zum Scharren; solche müssen die Hühner unbedingt haben, entweder im Auslauf selbst oder bei schlechtem Wetter in einem Sandhaufen im Schuppen, in welchem man etwas Körnerfutter (Eirse), zerschlagenen Mauerkalk oder Eierschalen hineinmischt. Das Scharren ist den Hühnern Lebensbedürfnis und ebenso unerlässlich wie die Fütterung. Wo die Hühner keine Gelegenheit zum Scharren haben, da fauern sie hin, frieren und legen nicht; ein Huhn, welches legen soll und will, muß scharren können, sonst legt es nicht. Man muß deshalb die Tiere den ganzen Tag in Bewegung und Thätigkeit halten. Wenn die Hennen dem Besitzer nachlaufen, ist dies das beste Zeichen, daß sie zu viel gescharrt werden, und daß sie zu faul zum Scharren sind.

Da die Frostluft der Hühner bei kalter Witterung überhaupt nachläßt, muß man entsprechend warmes Futter geben; namentlich Morgens erhalten sie zweckmäßig Weichfutter (Schrot mit altem Brot und gequetschten Kartoffeln mit heißem Wasser zu einem heißen Brei angerührt, man reiche jedoch das Futter nicht heiß, sondern warm. Niemals füttere man dreimal am Tage, wenn die Hühner einen freien Auslauf haben, und das Morgenfutter gebe man lieber etwas zu knapp als zu reichlich, solange draußen überhaupt noch etwas

